

# Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,80 M., bei allen Postanstalten 2 M.  
Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:  
Mastr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.  
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.  
Inserate 15 Pf., Wohnungs- und Anzeigen- und Stellungs- und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum. Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.  
Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaatz in Elbing.  
Für die Redaktion verantwortlich O. Kästow in Elbing.

Nr. 182. Elbing, Mittwoch den 7. August 1889. 41. Jahrg.

## Der Eisenbahn-Zonentarif in Ungarn.

Die Einführung des Zonentarifs in Ungarn hat, wie bereits kurz erwähnt, am 1. August stattgefunden. Da über kurz oder lang dieses Beispiel Nachahmung wird finden müssen und da durch Verbilligung der Fahrpreise sich vielleicht der Fremdenstrom nach Ungarn zum Theil wenden wird, so bringen wir die interessantesten Einzelheiten über die Activirung dieser neuen Einrichtung. Sie hat den Verwaltungsorganen der Eisenbahnen tüchtig zu schaffen gegeben. In den letzten vierundzwanzig Stunden vor der Einführung des Tarifs, welcher eine Umwälzung des ganzen Personenverkehrs involvirt, wurde noch mit fiebriger Hast die letzte Hand angelegt, damit am 1. August Alles klappe; auf den Linien der Ungarischen Staatsbahnen wurde mit den subalternen Organen des Zugbegleitungsdienstes, denen der Zonentarif eine Fülle bisher unbekannter Aufgaben aufbürdet, förmlich Schule gehalten. An der Herstellung der Instruktionen, der neuen vielfach variierten Fahrkartenblöcke, der Gepäckscheine und der gesammten neu aufgelegten Berechnungs- und Manipulations-Druckformen arbeiteten mehrere Druckerien seit drei Wochen mit Anspannung aller Kräfte, und nur unter großer Anstrengung gelang es, die ungeheure Anzahl der erforderlichen neuen Formulare bis zum letzten Augenblicke fertigzustellen. Durch die Einführung des Zonentarifs werden alle Zweige des Eisenbahndienstes, nicht nur die Billets-Kassierer und Conducteure, in Anspruch genommen.

Die Fahrkarten des Zonentarifs haben genau dieselbe Größe, Form, Qualität und Farbe wie die bisherigen Fahrkarten, und zwar sind die Karten der ersten Klasse gelb, der zweiten Klasse grün, der dritten Klasse braun, nur weisen sie einen anderen Text auf. Auf der vorderen Seite stehen außer der Nummer der Karte, welche die Karte ausgab, und der laufenden Nummer der Karte die Klasse und die Zone, für welche die Karte lautet, sowie der Preis. Diese Karten tragen den Vornamen: „Távolsági forgalom“ (Zonenverkehr) und darunter die Klausel: „Nach Beginn der Reise ist die Karte auf einen Anderen nicht übertragbar.“ Die Karten der Zonen I—XIII haben auf der Rückseite die Endstationen der betreffenden Zone aller Linien verzeichnet; so sind z. B. auf einer in Budapest für die X. Zone gelösten Karte alle Stationen sämtlicher von Budapest ausgehenden Strecken bezeichnet, über welche hinaus die Karte nicht mehr giltig ist. Innerhalb dieser Strecke kann die Fahrt sogar unterbrochen werden. Bei den Karten der XIV. Zone steht statt dieses Stationsverzeichnis folgender Vermerk auf der Rückseite derselben: „Giltig nach welcher Station immer für eine Reise in einer Richtung, mit Ausnahme der über die Budapest Stationen hinausgelegenen Stationen.“

Wir resümieren in Kürze, daß mit der Einführung des Zonentarifs die Berechnung des Fahrpreises nach Kilometern auf sämtlichen Linien der Ungarischen Staatsbahnen, inklusive der verstaatlichten Linien der ungarischen Westbahn und der Budapest-Fünfschönerer Bahn, ferner auf der Strecke Galathurn-Agram, auf der ungarischen Nordostbahn, auf den

ungarischen Linien der Ungarisch-galizischen Eisenbahn, endlich auf der ungarischen Linie der Kaschau-Oberberger Bahn und auf der Szamosthal-Bahn aufhört und statt dessen ein nach vierzehn Zonen gegliederter Einheitsstarif in Wirksamkeit tritt. Die erste Zone umfaßt eine Distanz von 25 Kilometern, in der zweiten bis inklusive ersten Zone je eine Distanz von 15 Kilometern, in der zwölften bis vierzehnten Zone je eine Distanz von 25 Kilometern. Die Fahrpreise steigen — für die drei Wagenklassen — um 50 kr., 40 kr. und 25 kr., in der ersten Zone auf 8 fl., 5 fl. 80 kr. und 4 fl. in der vierzehnten Zone (226 Kilometer und darüber), für Sitzüge ist ein 20prozentiger Aufschlag für alle drei Wagenklassen festgesetzt.

Die Werkstätten hatten mit der successiven Umgestaltung sämtlicher Personenwagen zu thun, in denen, entsprechend den neuen strengeren Gepäcks-tarifen, welche das Freigepäck abschaffen und die Mitnahme des Handgepäcks in die Coupées beschränken, Gepäckneze durch Anbringung von Latten in mit der jeweiligen Anzahl von Sitzen korrespondierende Abtheilungen getrennt wurden. Ein Passagier kann für die Folge nur so viel Handgepäck in Gepäckneze unterbringen, als der seinem Sitze entsprechende durch zwei kleine Latten (in der dritten Klasse durch zwei rote Striche an den das Gepäck tragenden Brettern) begrenzte Raum im Gepäckträger gestattet. Dieser Raum ist für jeden Reisenden mit einem halben Kubikmeter bemessen. Größere Gepäckstücke müssen unter Entrichtung der neuen, gleichfalls nach Zonen berechneten Gepäckgebühr aufgegeben werden. Die Wagen-Dirigirungs-Beamten hatten in den letzten Tagen für die entsprechende Zuteilung aller zur Verfügung stehenden Wagen in Ausgangs-Stationen der frequenteren Züge zu sorgen, damit der von nun an erwartete gesteigerte Verkehr möglichst anstandslos bewältigt werden könne.

Gleichzeitig ist auf dem ungarischen Netze der Oesterreichisch-ungarischen Staatsbahn ein ermäßigter Tarif für den Personenverkehr in's Leben getreten, welcher bei den Konkurrenz-Linien den Sätzen des Zonentarifs der ungarischen Staatsbahnen entspricht. Die Einheitsätze desselben sind per Person und Kilometer nach den drei Wagenklassen die folgenden: 1. Bei Schnell- und Coureuzügen, mit Ausnahme der Orient- und Spezial-Expresszüge 4 kr., 3,22 kr. und 2 kr., bei Personen-, gemischten und Omnibus-zügen a) auf Hauptlinien 3,2 kr., 2,56 kr. und 1,6 kr.; b) auf Secundärbahnen 3,8 kr., 2,8 kr. und 1,8 kr.; für Reisegepäck wird das Freigewicht aufgehoben, der Einheitsatz aber auf die Hälfte des bisherigen Satzes, das ist auf 0,1 kr. per Kilogramm und Kilometer reduziert. Zu obigen Gebühren ist noch hinzuzurechnen die 18prozentige Transportsteuer, ferner bei Personen die zweiprozentige Stempelgebühr, beim Gepäck die Rezeptions- und Stempelgebühr.

Mit diesen Reformen wurde auch bezüglich des Gutertransportes ein „Zonentarif“ eingeführt. Die Günder werden wie das Gepäck verfrachtet, und über deren Sendung wird ein Rezeptions nach neuem System ausgeführt.

## Politische Tagesübersicht.

### Inland.

Berlin, 5. August.

Der Kaiser hat die Königin Victoria von England zum Chef des 1. Garde-Dräger-Regiments und den Herzog von Cambridge zum Chef desjenigen thüringischen Regiments ernannt, dessen Chef einst Wellington war, und hat dem Prinzen Georg von Wales den Schwarzen Adlerorden verliehen. Die zuerst genannte Nachricht wird nach einem Telegramm der „Kreuzzeitung“ aus London dort mit Enthusiasmus aufgenommen. Eine Deputation des fortden Namen der Königin von England führenden ersten Garde-Dräger-Regiments ist nach London abgereist, um der Königin den Fronttrappent des Regiments zu überreichen.

Der deutsche Gesandte beim Vatican v. Schöber ist heute nach Vargin zum Reichskanzler gereist.

Als gestern der norddeutsche Lloyd-Dampfer „Saale“ von Osborne heimfuhr, unterzeichneten über hundert Passagiere, an der Spitze Graf Wilhelm Bismarck, einen Protest gegen die Abfahrt vor der Flottenrevue. Die Reclamationen bei dem auf der „Saale“ anwesenden Lloyd-Director Lohmann blieben fruchtlos. Graf Bismarck versprach, die Angelegenheit höheren Orts zum Vortrag zu bringen.

Der mehrerwähnte Plan eines Blüzzuges Berlin—Rom ist gescheitert. Nur der Schnellzug Berlin—München wird um fünfviertel Stunden beschleunigt. Die Italiener und Oesterreicher, welche sich gegen den Blüzzug wehrten, versprechen bessere Verbindung Italiens mit München.

Professor v. Helmholtz ist von der kaiserlich-medizinischen Gesellschaft anlässlich deren 25-jähriger Stiftungsfeier zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Entgegen den letzten Blättermeldungen soll zwischen dem Vatican und Rußland ein Einvernehmen erzielt oder doch dem definitiven Abschlusse ganz nahe sein. Im nächsten auf Ende September anberaumten Konsistorium würde alsdann die stets verschobene Präconisation von sieben russischen Bischöfen stattfinden.

An der ganzen preussisch-russischen Grenze sind auf eine Verfügung von Berlin aus umfassende veterinärpolizeiliche Maßregeln getroffen worden, um eine Einschleppung der in einer russisch-polnischen Ortschaft amtlich festgestellten Rinderpest zu verhüten.

Das Grab Carnots auf dem alten Kirchhofe zu Magdeburg ist bereits wieder in seinen alten Stand versetzt worden, der schwarze Stein mit dem Namenszuge „Carnot“ in Goldschrift hat wieder seinen Platz erhalten, neuer Epheu ist angepflanzt. Später soll auf dem Grabe eine Denktafel mit entsprechender Inschrift angebracht werden. — Auf der Rückfahrt nach Paris hat der Seinepräfect Poubelle in Köln dem Consul Brandt und den Beamten, welche ihn

das Geleit gaben, seinen und der Gesandtschaft aufrichtigen Dank für das überaus lebenswürdige Entgegenkommen ausgesprochen, das ihnen sowohl in Köln und Magdeburg wie auf der ganzen Hin- und Rückreise von allen Beamten in so hohem Maße geworden sei.

\* **Samburg**, 5. August. Der siebente deutsche Handwerkerkongress ist hier heute eröffnet, derselbe tagt merkwürdiger Weise hinter verschlossenen Thüren. Kein einziger Berichterstatter ist zugelassen.

\* **Wetz**, 5. August. Nach amtlicher Nachricht kommt Kaiser Wilhelm am 23. August hierher.

\* **Schleswig**, 5. August. Der Oberpräsident hat die Klauenpeuche für die ganze Provinz für erloschen erklärt.

\* **Köln**, 4. August. Der Kölner „Freidenkerverein“ berief auf heute eine Volksversammlung im großen Gürzenichsaale; 4- bis 5000 Personen, meist aus Arbeiterkreisen, waren erschienen. Dr. Ruedt (Heidelberg) sprach über die sittliche Berechtigung der Giordano-Brunofeier; er schilderte Bruno's Leben, sein Wirken, seine philosophischen Ideen und seine Weltanschauung. Mehrere Male wurde der Redner in seinem zum Theil sehr heftigen Auslassungen gegen das Papstthum und dessen Anhänger stürmisch unterbrochen. In einer Resolution bekannte sich die Versammlung zum Schlusse einverstanden mit der römischen Brunofeier und verurtheilte die gegen Bruno geschleuderten Anklagen.

\* **Halberstadt**, 5. August. Amtliches Ergebnis der am 1. d. M. erfolgten Reichstagswahl am 8. Wahlkreise (Ostpreußen-Halberstadt-Bernigerode) des Regierungsbezirks Magdeburg: Von den im Ganzen abgegebenen 13,261 St. erhielten: Bürgermeister a. D. John-Dierwied (konj.) 6939, Stadtrath Dr. Weber-Berlin (natlib.) 6322 St. Ersterer ist somit gewählt.

### Ausland.

**Frankreich**, Paris, 5. August. Die Resultate der 178 Generalrats-Stichwahlen sind bis auf 5 bekannt; nach der officiellen Feststellung sind 121 Republikaner, 45 Monarchisten und 7 Boulangisten gewählt. — In London tritt heute der leitende Boulangisten-Ausschuß zusammen, der unter der Drohung, ihn sonst zu verlassen, von Boulanger fordert, daß er sich zur Donnerstags-Verhandlung des Senatsgerichts persönlich stelle.

**Italien**, Rom, 5. August. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Massauah brach General Baldissera in der Nacht vom 2. zum 3. d. M. mit 4 Bataillonen und 2 Gebirgsbatterien von Ghinda nach Asmara aus und besetzte am 4. d. M. Asmara ohne Widerstand. Es herrschte Regen. Mit der Anlegung von Befestigungsarbeiten ist sofort begonnen worden.

**Ägypten**, Kairo, 4. August. Der Verlust der ägyptischen Truppen in dem Geschehe bei Tosti am 3. d. M. beträgt etwa 100 Mann, darunter zwei englische Offiziere, von denen der eine leicht, der andere schwer verwundet ist.

**Ostafrika**, Zanzibar, 4. August. Der Afrika-reisende Dr. Meyer ist gestern Abend hier angekommen

## Der Sohn des Oberwirths.

Kriminal-Novelle von Karl Zastrow.  
Nachdruck verboten.

(5. Fortsetzung.)

Der alte Förster hatte inzwischen seine Büchse einer kurzen Untersuchung unterzogen und sie dann über die Schulter geworfen. Er legte auf die letzte Aeußerung des Boten nicht das geringste Gewicht. Die unheimlichen Nachszenen zwischen Wilderern und Forstbeamten hatten in der letzten Zeit überhand genommen. Seinen wiederholten Gesuchen um Vermehrung des Aufsichtspersonals hatten die ökonomischen Väter der Stadt bisher noch keine Folge gegeben.

„Ich will Euch nun in aller Kürze sagen, was Ihr zunächst zu thun habt, Martin Sietler!“ sagte der Förster, vor die Thür tretend und mit dem noch immer scharfen Auge in die Richtung blickend, wo die Eberhänke lag. „Geht stracks wieder heim und habt Acht darauf, daß Niemand in's Haus hinein oder hinaus kommt, bis die Polizei dagewesen ist und Alles festgestellt hat. Mein Bursch, der Anton, kann in's Schulzenamt laufen und die Geschichte melden. Der Schulze mag einen reitenden Boten in die Stadt senden. Es wird dann wohl so lange nicht mehr dauern, bis sie ihn abfangen! ... der kommt nicht weit! ... phui Teufel! das ist eine unheimliche Geschichte, ... der eigene Sohn! ... br!“

Während Anton den durch den Wald nach dem Dorfe führenden Weg einschlug, schritt der alte Emmerling mit seinen Jägerbüchsen tiefer in den Forst hinein. Er war zu sehr an wilde und schauerliche Szenen gewöhnt, auch zu pünktlich in seinem Dienste, um sich länger, als unumgänglich notwendig, mit dieser ihm fern liegenden Schreckensgeschichte zu beschäftigen. Nichtsdestoweniger hatte er seine ganze Willenskraft nötig, um das Grauen nicht merken zu lassen, das zuweilen seine Glieder schüttelte, das Grauen vor dem stillen, im Finstern schleichenden Mordmörder. Der Kampf im freien, offenen Walde, Auge in Auge, mit Hunderten von Wildschützen dünkte ihm ein Kinderspiel dagegen.

Martin war inzwischen nach dem Wirthshause zurückgelaufen. Das Dienstmädchen der Förstersleute

hatte ihn auf das Geheiß der Frau Emmerling begleitet und Beide hatten sodann die schwerranke Lese in ihre Kammer getragen und zu Bett gebracht. Der sonst so resolute Knecht war vollständig rath- und fassunglos. Der braune Eber konnte als eingegangener betrachtet werden. Der Herr tobt und die Wirthschafterin so gut wie todt, das Renommee des vortrefflichen Wirthshauses für immer dahin. Wenn er nur mit gutem Gewissen auch gleich hätte auf Rimmerwiederkehr aufbrechen können.

Martin machte sich auf dem Hofe und in den Ställen zu thun, aber die Arbeit wollte ihm durchaus nicht von der Hand gehen. Immer wieder glitt das Auge, wie von einer magnetischen Gewalt angezogen, über die verschlossenen Fenster des Schlafzimmers und alle Augenblicke lief er über die Thüre, um nach der Polizei auszufragen, die ihm unverantwortlich lang auszubleiben schien.

Und doch war erst eine Stunde verflossen, seit Anton, der finke Jägerbursch, nach dem Schulzenamt gelaufen war.

Jetzt aber wirbelte auf der Höhe der Landstraße eine dicke Staubwolke auf und bald darauf enthielte sich eine einfach gebaute Chaise, die von zwei reichen Pferden blühschnell die Anhöhe hinaufgezogen wurde. Martin war auf die Mitte der Landstraße hinausgetreten, um das Gefährt besser in Augenschein nehmen zu können. Er athmete ordentlich auf, als er zwei Uniformen in demselben entdeckte und in den Trägern derselben bald darauf den Marktmeister der Stadt und einen Polizeifergeanten erkannte. Ein dritter Polizist saß auf dem Vord- und handhabte Zügel und Peitsche. Außerdem befand sich noch ein junger Mann in eleganter Civilkleidung im Wagen, den jedoch Martin durchaus keiner Beachtung würdig hielt, bis der Wagen plötzlich anhält und der junge Mann mit einem gewandten Satz heraussprang. Mit festen Schritten ging er auf das Haus des Oberwirths zu und seine drei Begleiter folgten ihm in augenscheinlich respectvoller Haltung; als er vor der Hausthüre stehen blieb, um noch einmal mit scharfem Blicke die Chaussee hinaufzusehen, stellten sie sich in der Entfernung von einigen Schritten auf und hielten ihre Augen mit dem Ausdruck unterwürfiger Erwartung auf ihn.

Auf der Landstraße wurde jetzt ein zweiter Wagen sichtbar, der nicht minder rasch wie der erste heranrollte und aus welchem im Moment des Haltens ein ältlicher Herr stieg, dessen kalte, graue Augen von einer goldenen Brille verdeckt wurden. Martin erkannte in dem Ankömmling den Kreisphysikus, der in der Stadt ansässig war.

„Gut, daß Sie kommen, Herr Doktor,“ redete ihn der junge Mann an, „wir werden nicht unnötig Zeit verlieren.“ — „Kroll!“ wandte er sich darauf an den Polizisten, welcher die Funktionen des Richters versehen hatte. „Sie bleiben draußen und halten etwaige unbefugte Neugierige fern. Die beiden Anderen folgen mir! ... Haben Sie die Schreibmappe, Beller? Gut! ... Auch Sie kommen mit uns!“ befahl er unter einer plötzlichen Wendung nach links dem verdutzt dreinschauenden Martin. Dieser zuckte beinahe erschrocken unter dem metallischen Klang der sonoren Stimme zusammen.

Die vier Männer betraten das unheimliche Zimmer. Die Leiche befand sich noch in der ursprünglichen Lage. Der Arzt verfügte sich dicht an den Stuhl und warf einen forschenden Blick in die großen verglasten Augen, welche wie in stummer, aber ergreifender Anklage gen Himmel gerichtet waren. Dann schüttelte er leicht den Kopf mit den Worten:

„Todt! hier ist jede menschliche Hilfe vergebens!“

Ein ernstes, feierliches Schweigen herrschte, als der Kreisphysikus sich mit der linken Hand auf die Stuhllehne stützte und mit der Rechten langsam den scharfen spitzen Dolch aus der laufenden Wunde zog. Aufmerksam hielt er die mit geronnenem Blut bedeckte Schneide gegen das Licht, vorsichtig prüfte er die Spitze der schön gearbeiteten Waffe auf dem Fingerringel. Dann übergab er sie mit einem bedeutungsvollen Kopfnicken dem jungen Manne, welcher allen seinen Bewegungen mit der gespanntesten Aufmerksamkeit folgte.

Inzwischen hatte Beller, der Marktmeister, die Mappe mit einem Schlüssel geöffnet, ein Reiseschreibzeug und mehrere Vogen Papier herausgenommen und bereit gelegt. Der Kreisphysikus streifte die Aermel seines Rockes in die Höhe, nahm die Sonde aus dem Bestek und schickte sich zur Untersuchung der Wunde an. Er war bald damit fertig. Der wegen seiner

bedeutenden medicinischen und anatomischen Kenntnisse weit und breit berühmte Doctor und Professor Höppling theilte das Resultat in jener abgerissenen Sprechweise mit, welche ihm in solchen Fällen eigen war: „Todt seit ungefähr sechs Stunden ... Stos mit außerordentlicher Kraft geführt ... Dolchspitze einen Zoll tief in's Herz gedrungen ... Hat sofortigen Tod zur Folge gehabt!“

Er setzte sich nieder, um dies auch zu Papier zu bringen.

„Noch eins, Herr Professor!“ unterbrach der junge Mann die betenkende Stille, welche den Worten des Arztes gefolgt war, „hat ein Kampf stattgefunden?“

Der Kreisphysikus hatte bereits die Feder eingetaucht und sagte jetzt mit einem kaum merkbaren Lächeln heimlicher Ironie: „Ich bitte Sie, Herr Kriminalkommissarius, wie kann man hier nur die Möglichkeit eines Kampfes in Erwägung ziehen? Das Opfer hat schlafend geessen, den Kopf vor sich auf den Tisch in die verhängenen Hände gebeugt. Der Mörder hat sich herbeigeschlichen, den Schläfer mit der linken Hand hinten bei den Haaren gefaßt, den Kopf über die Stuhllehne zurück gezogen und noch ehe der Wirth zur Besinnung gelangt ist, ihm mit der Rechten den Dolch in's Herz gestoßen. So etwas muß der Arzt nicht erst zu sehen brauchen. Das ist Sache des untersuchenden Polizeimannes!“

Der junge Mann, offenbar im Dienste noch ein Neuling, eröthete bis an die Stirne. Er fühlte, wie die Augen seiner Untergebenen an seinen Zügen hingen. Gewaltsam kämpfte er indessen den peinlichen Eindruck nieder und suchte der Sache eine andere Wendung zu geben.

„Verzeihen, Herr Kreisphysikus, ich meine, das scharfe geübte Auge eines Mannes, der seine Beobachtungen auf wissenschaftliche Erfahrung stützt, sieht ungleich mehr und besser, als ein Laie in solchen Dingen. Und wäre ich Minister des Innern, ich würde Niemand zur Polizei-Carrière zulassen, der nicht unter der Leitung einer medicinischen Autorität ein Examen in der Anatomie abgelegt hätte.“

„A—h!“ lächelte der Kreisphysikus geschmeichelt, „das läßt sich hören! Ja! eine solche Bestimmung würde allerdings das Gute haben, daß die jungen Herren Polizei-Aspiranten in derartigen Fällen ein



— Dr. Peters sitzt noch in Witu und kann nicht weiter. — In Komboas ist Alles ruhig. — Der „New-York Herald“ meldet aus Zanzibar vom 3. d. M.: Vor dem englischen Kriegengericht wurde heute die Verhandlung gegen Dampfer „Neera“ abgeschlossen. Die beigebrachte Schuldbeweise ist stark. Das Gericht behielt sich das Urtheil vor. Man erwartet, der Dampfer werde kondemniert werden.

### Hof und Gesellschaft.

\* **Stuttgart**, 5. August. Das ärztliche Gutachten über das Befinden des Königs besagt: Der gegenwärtige Zustand ist befriedigend, die Veränderungen an Lunge und Herz dauern fort, sind aber jetzt nicht störend, die Vermeidung größerer Anstrengungen und klimatischer Schwächen auch fernhin notwendig. — Das von dem König der Universität Tübingen gegebene Gartenfest in der Sommerresidenz Nebenbauern nahm einen glänzenden Verlauf. Der König brachte inmitten seiner Gäste ein Hoch auf die Universität, deren Professoren und Studierende aller Länder aus und nahm darauf einen ihm dargebrachten studentischen Salamander entgegen. Eingeladene waren unter Anderen die ehemaligen Studiengenossen des Königs.

### Armee und Flotte.

\* **Berlin**, 5. August. S. M. Schiffsjungen-Schulschiff „Nixe“, Kommandant: Kapitän zur See Büchel, ist am 4. August cr. in Comas eingetroffen. S. M. Kreuzerfregatte „Olga“, Kommandant: Korvetten-Kapitän Freiherr v. Erhardt, ist am 4. August cr. in Wden eingetroffen und beabsichtigt am selben Tage wieder in See zu gehen.

— Im Laufe dieses Monats sollen auf dem Militärschießplatz bei Züterbog großartige Schießübungen für den Festungskrieg abgehalten werden. Das neue Pulver „ohne Rauch und ohne Knall“ soll in Belagerungsgeschützen schwersten Kalibers erprobt werden.

— Anlässlich der Stiftungsfeier der militärärztlichen Bildungs-Anstalten, deren wir schon Erwähnung thaten, wurden seitens des Generalstabsarztes v. Colle interessante Mittheilungen über die Besserung der Gesundheitsverhältnisse in der Armee gemacht. Danach ist die Zahl der Erkrankungen in der Armee von 1868 bis 1887 pro 1000 Mann von 1496 auf 804, d. i. um 46 pCt. gesunken. Die Sterblichkeitsziffer fiel von 6,9 auf 3,7 pCt. Die Zahl der Typhuserkrankungen in einer Armee ist ein ziemlich sicherer Maßstab für deren hygienische Verhältnisse. Mit Genugthuung muß es demnach erfüllen, daß die Zahl dieser Erkrankungen von 10,9 auf 4,14 pCt. zurückgegangen ist. Der Verlust des Heeres durch Krankheit sank von 2,1 pCt. auf 0,32 pCt., also auf 1/7 der früheren Ziffer.

— Neun höhere deutsche Marineoffiziere treten am 6. d. M. eine mehrtägige Admiralsabreise an, deren Hauptzweck die eingehende Besichtigung der Vertheidigungsanlagen bei Neustadt in Holstein ist. Dieser Platz gilt als der schwächste Punkt der deutschen Küste und es ist anzunehmen, daß eine Ausdehnung der dortigen Befestigungen herbeigeführt werden wird.

### Kirche und Schule.

\* **Danzig**. Nach der endgiltigen Feststellung betrug die Zahl der Theilnehmer an der 8. westpreuss. Provinzial-Lehrer-Versammlung 324, darunter 15 Ehrengäste und 2 Lehrerinnen. Die Zahl der Lehrer war um 42 höher als bei der Versammlung in Thorn vor 2 Jahren. Aus dem Regierungsbezirk Danzig waren 217 Lehrer erschienen, nämlich aus Stadt Danzig 71, den beiden Landkreisen Danzig 69, ferner aus den Kreisen Marienburg 25, Elbing 13, Carthaus 10, Neustadt 9, Pr. Stargard 8, Marienwerder wurde durch 77 Lehrer vertreten. (D. Z.)

\* **Aus dem Kreise Schwes**, 2. August. Vor einigen Tagen wurde die neu erbaute deutsche Schule in Jeszewo durch den Herrn Kreis-Schulinspector feierlich eröffnet.

\* **Wohrungen**, 3. August. In der gestrigen gemeinsamen Sitzung des Gemeinde-Rathes und der Gemeindevertretung wurde beschlossen, zum Umbau des Pfarrhauses 12,000 M. aus dem Provinzial-Hilfsfonds anzuleihen.

### Nachrichten aus den Provinzen.

\* **Danzig**, 5. August. Heute Mittags 12 Uhr wurde der Dominiksmarkt, der fünf Tage, für die langen Wuden und Schaubuden aber 14 Tage währt,

von dem Marienburmer und durch das Glockenspiel des Rathsturmes und der Katharinenkirche feierlich eingeläutet. — Der heute in Altschottland begonnene Pferdemarkt weist einen ziemlich bedeutenden Auftrieb von zum Theil kräftigen Arbeitspferden auf, die in der Mittagszeit sich noch bedeutend vermehrten. Im Viehhofe standen 633 inländische und 24 russische Pferde, unter welchen letzteren sich Pferde von ausgezeichneter Schönheit befanden. War der Handel im Laufe des Nachmittags allerdings noch flau und zurückhaltend, so wurde er später doch lebhafter.

\* **Zoppot**. S. M. Kadetten-Schulschiff „Niobe“ wird vom 23. August bis 8. September in der Danziger Bucht manövriert, und ist unser Adeort als Poststation für Briefsendungen bezeichnet worden.

\* **Seerufen** (bei Carthaus), 4. August. Gestern gegen 9 Uhr Abends brannte hier die Scheune des Schmiedemeisters und Bauern Herrn Richter gänzlich nieder. Die ganze Roggenernte war eingefahren und daher der Schaden recht erheblich. Man vermuthet Brandstiftung.

\* **Dirschau**, 5. August. Ein Scherzwort unseres hochseligen Kaisers Friedrich. Es war im Jahre 1878, als Kaiser Friedrich, unser ehemaliger Kronprinz, nach Petersburg zum Begräbniß der Kaiserin von Rußland den Bahnhof Dirschau passirte, wo der hiesige Krieger- und Militärverein Aufstellung genommen hatte. In leutseligster, freundlicher Weise trat unser damaliger Kronprinz an mehrere Mitglieder des Vereins heran und unter anderem sprach Seine Königliche Hoheit auch den damaligen Dirschauer Rabbiner, Herrn Dr. Caro, an und fragte ihn, bei welchem Regiment er gedient hätte. Auf seine Antwort, daß er nicht Soldat gewesen sei, fragte — so erzählt die „Dirsch. Ztg.“ — der Kronprinz mit seinem gewinnenden Lächeln scherzend: „Nun, wie kommt denn Saul unter die Propheten?“ Worauf Herr Dr. Caro erwiderte, daß er Ehrenmitglied des Vereins sei. Kronprinz Fritz wünschte nun den Grund zu wissen, weshalb Herr Dr. Caro zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt worden sei, worauf Letzterer erklärte, daß er in Wort und Schrift in patriotischem Sinne gewirkt und einen Vortrag über weiland Ihre Majestät die Königin Luise gehalten habe. Ernst und mild lächelnd, klopfte der tapere Held „Unser Fritz“ dem Doktor auf die Schulter und sagte im Fortgehen: „Das ist brav von Ihnen, wirken Sie in diesem Sinne weiter.“

\* **Neuteich**, 5. August. Gestern Abend in der zehnten Stunde brannte in Brodack beim Besitzer Meske der Stall und Speicher ab, und hätten die herbeigeleiteten Spritzen v. nicht das nahe liegende Wohnhaus mit Wasser überspült, so würde auch dies und das angrenzende Grundstück ein Opfer der Flammen geworden sein. In den Flammen fanden 16 Pferde und 2 Schweine ihren Tod, indem Niemand so rasch zur Hand war, um sie dem Feuer zu entreißen, und Herr Meske nicht zu Hause war. Derselbe kam erst angefahren, wie die Gebäude bereits in Flammen standen, und konnte noch Kutscher nur ein Pferd gerettet werden. Herr Meske erleidet einen bedeutenden Verlust, indem die Pferde sehr guter Qualität waren. Das Feuer ist sicher wieder von ruckloser Hand angelegt, jedoch ist noch nichts darüber ermittelt.

\* **Aus dem Kreise Tuchel**, 2. August. Unter den Schulkindern in Rosochata und Poln. Konin ist die granulöse Augentrankeit ausgebrochen.

\* **Aus dem Kreise Flatow**, 2. August. Kaum hat die Pilzzeit begonnen, so ist auch schon wieder durch den Genuß giftiger Pilze ein schwerer Unglücksfall vorgekommen. In einer Familie in Schönwalde bei Zempelburg erkrankten neulich nach dem Genuß von Pilzen die Mutter und drei Kinder. Von letzteren starben zwei nach wenigen Stunden, während die Mutter und das dritte Kind wieder gesund wurden. (Ge.)

\* **Tiegenhof**, 5. August. Am gestrigen Tage feierte der hier wohnhafte Seilermeister Herr Korinski mit seiner Gattin das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Das Ehepaar erfreut sich noch der besten Frische.

\* **Schwes**, 4. August. Gestern fand hier ein Remontemarkt statt. Von der Commission wurden nur 5 Pferde zum Preise von 6—800 M. gekauft.

\* **Kulm**, 4. August. Auf der Internationalen Ausstellung für Hausbedarf und Nahrungsmittel in Köln hat die hiesige A. Höcherl'sche Export-Brauerei für hervorragende Leistungen die goldene Medaille erhalten.

\* **Verent**, 4. August. Gegenwärtig wird auf dem Thurmberge bei Schöneberg, betamntlich der

höchste Punkt in der norddeutschen Tiefebene, und zwar auf dem höchsten Regel von dem Gasthofbesitzer Ziesau zu Schöneberg ein massiver Thurm aufgeführt, dessen Höhe auf 20 Meter bestimmt ist und zu dessen Spitze im Innern des Thurmes eine Wendeltreppe führt. Zur Zeit sind bereits ungefähr 15 Mr. Höhe des Thurmes fertig gestellt. Nach Fertigstellung dieses Thurmes, dessen Bestehen den Touristen gegen eine ganz mäßige Gebühr gestattet sein soll, wird die Fernsicht vom Thurmberge noch eine bedeutend größere sein.

\* **Königsberg**, 5. August. Der Kaiser hat den hiesigen drei Vogen je ein Bild König Friedrichs II. in goldenem Rahmen zustellen lassen. Die Bilder sind in den betreffenden Vogenjalen bereits angebracht. — Der Vorstand des hiesigen Handwerkervereins hat beschlossen, fünf von seinen Mitgliedern, die dem Gewerbe (Arbeiter) Stande angehören müssen, zur Besichtigung der Unfallverhütungs-Ausstellung nach Berlin zu senden. Außer freier Fahrt gewährt der Handwerkerverein jedem der Abgesandten zum Unterhalt 30 Mark.

\* **Wartenburg**, 5. August. Die Schlossermeister Adam Teschner'schen Eheleute feierten heute das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Zur Erinnerung an dies frohe Familienereigniß hat der Kaiser dem Jubelpaare die besten Glückwünsche ausgesprochen lassen, demselben auch die silberne Ehejubiläums-Medaille verliehen.

\* **Znoworaw**, 4. August. Der Landrath a. D. Graf zu Solms hat sein im hiesigen Kreise gelegenes Gut Przhyslaw an den Gutsbesitzer v. Bogoslawski auf Jarlat für 120,000 M. verkauft.

\* **Solbau**, 4. August. Vorgefunden brannten in Mostoy die Besitzungen der Witwe Haffe, Görke und Batann und das Wohnhaus des Rättners Preuß nieder. Als der Brandstiftung dringend verdächtig ist der Rättners Preuß verhaftet worden.

### Elbinger Nachrichten.

#### Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

7. August. **Wechselnde Bewölkung, sonnig, Mittags warm, sonst kühl, zum Theil bedeckt und frischweiser Regen, zum Theil ganz klar. Kühler, mäßiger Wind.**

8. August. **Vorwiegend heiter bei wandelnden Wolken und angenehmer Wärme, mäßiger bis frischer Wind; zum Theil bedeckt und Regen. Früh, Abends und Nachts kühl. Früh Nebeldunst.**

9. August. **Vielfach klar, theils wolkig bei Sonnenschein, theils bedeckt und stellenweise Regen, ziemlich warm, mäßiger bis frischer Wind. Früh und Nachts sehr kühl.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 6. August.

\* **Die Liedertafel** wird am nächsten Sonntag Nachmittag in Weingundorf ein Concert veranstalten, zu welchem die passiven Mitglieder freien Eintritt haben.

\* **Der Liederhain** macht nächsten Sonntag einen Ausflug nach Marienburg, an dem auch passive Mitglieder zu ermäßigtem Fahrpreise sich betheiligen können.

\* **Das Concert** der Zigeuner-Capelle in Bellevue war auch gestern gut besucht. Mit Wunsch legte der Herr Capellmeister zwei Cymbal-Sol's ein und fanden gerade diese Piecen den größten Beifall. Daß Herr Dombj Carolus ein Meister auf der Geige ist, haben wir schon erwähnt; auch gestern wurden seine Sol's applaudirt.

\* **Militärconcert.** Den verschiedenartigen musikalischen Genüssen in Bellevue wird sich am Donnerstag ein neuer anreihen, denn an genanntem Tage wird die ca. 45 Mann starke, auch hier rühmlich bekannte Musikcapelle des in Königsberg garnisonirenden Infanterie-Regiments Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (No. 43) dort ein Concert unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, des Musikmeisters Herrn Kranz, geben. Wahrscheinlich wird am Freitag drauf auch ein „Wagner-Abend“ folgen, doch wird die bestimmte Anlage noch von den persönlichen Verhältnissen abhängig gemacht. Als Kuriosum erwähnen wir noch, daß das Kranz'sche Musikcorps als einziges in der Armee einen kleinen Paukenwagen besitzt, der 1866 auf dem Schlachtfelde bei Königgrätz erobert wurde, zugleich mit einem Hunde, der den Wagen zieht, dem Musikcorps überall hin folgt und am Donnerstag auch hier erscheinen wird.

wenig Chirurgendienst leisten könnten. Ja, ja, da haben Sie Recht!

Er bekräftigte seine letzten Worte durch ein kurzes Kopfnicken und ließ dann scharf und rasch die Feder über das Papier gleiten.

Der junge Kriminalkommissarius wandte sich dem Dienstherrn zu, der auf der Schwelle stand und mit einem gemischten Ausdruck von Furcht und Entsetzen auf die Leiche seines Herrn starke.

„Erzählen Sie genau, was Sie über die Sache wissen! und befehlen Sie sich der äußersten Wahrheit!“ mahnte der Kommissar.

Martin räusperte sich und warf sich in Positur. Mit der Miene eines Mannes, der sich plötzlich zu einer wichtigen Persönlichkeit erhoben sieht, begann er seinen Bericht. Er erzählte mit der äußersten Beisehrigkeit, wie zuerst die Wilderer und sodann der Fremde gekommen seien, in welchem Letzteren die alte Viese fortan den Sohn vom Hause erkannt, weshalb Martin, auch nicht das geringste Mißtrauen gegen den Fremden gehegt habe. Auf Viese's Geheiß sei er nach dem Vorzimmer gegangen, habe aus dem Schrank ein Glas entnommen und es Viese übergeben. Danach habe er sein Lager im Stalle aufgesucht. Er verschwiegen auch nicht seine in der Nacht gemachten Wahrnehmungen in Betreff der Schüsse und des denselben gefolgten schwachen Hilferufes.

Der junge Mann nahm die Aussage des Knechtes sorgfältig zu Protokoll. Auf die Geschichte von den Wilderern und den Schüssen im Walde legte er gleichfalls nicht das geringste Gewicht. Zwischen hatte auch der Kreiphilist sein Gutachten zu Papier gebracht. Er schob dem Kriminalbeamten das Schriftstück über den Tisch zu mit den Worten: „So, hier ist mein Bericht über den Befund. Weiteres wird die Section der Leiche ergeben. Haben Sie die Güte, für die baldige Transportirung nach dem Obduktionshause Sorge zu tragen.“ (Fortf. folgt.)

### Von der englischen Flotte bei Spithead.

Portsmouth, 4. August.

Die große Flottenschau ist bekanntlich nunmehr auf morgen Nachmittag 3 Uhr anberaumt. Schon bei der Einfahrt am Freitag hat der Kaiser von der englischen Manöverflotte ein glänzendes und imponirendes Bild erhalten. Die drei Linien, auf welche die „schwimmen-

den Festungen“ vertheilt sind, hat man mit der Nischschnur abgemessen. Die mittlere Linie hat eine Ausdehnung von 10 km und die Gesamtlinielänge beträgt 24 km. Mit Torpedo- und Kanonenbooten und veralteten Schiffen zusammen sind nicht weniger als 112 Kriegszugzeuge aufgeführt, von den ungefügen Panzerriesen „Colingwood“ und „Rodney“ bis zu dem treuzippenartigen Torpedoboote, welches der Prinz Georg von Wales befehligt. Alle Gattungen von Kriegsschiffen sind dabei vertreten; und dazu kommt noch der „Teutonic“, ein Dampfer der atlantischen White Star-Linie, welcher zu jener Klasse von Fahrzeugen gehört, die dem Handel und dem Kriege zugleich dienen und im Handumdrehen von der Kriegsmarine eingestellt werden können. Der „Teutonic“ langte am vorigen Montag aus Amerika in Liverpool an und wird nach Ablauf der Besichtigung wieder nach Amerika abdampfen. Er ist mit Doppelboden und wasserdichten Zwischenabtheilungen ausgestattet und so eingerichtet, daß er auf seinem Promenadendeck zwölf Kanonen anbringen kann.

Der Fortschritt gegen 1873, als die Flotte zu Ehren des Schahs aufgegeben ward, ist unermesslich und wird durch folgende Punkte veranschaulicht. Damals galt die „Devastation“ für das mächtigste Schlachtschiff; ein Thurmsschiff mit vier 35-Tonnen-Vorberladern, die ein Geschloß von 706 Pfund mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 1390' in der Secunde zu schleudern und auf 3000' einen Eisenpanzer von 14" zu durchbohren vermochten. Die Behandlung der Kanonen geschah noch durch Handarbeit, wobei 50 Mann für jeden Thurm nöthig waren. Man vergleiche damit heute ein Schiff wie der „Howe“. Er besitzt 4 Hinterlader von 67 To., ganz abgesehen von Revolvergeschützen, Torpedos und Torpedoboote, die der „Devastation“ vollständig fehlten. Obige Hinterlader waren ein Geschloß von 1250 Pfund mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 2025' in der Secunde, durchschlagende Eisenplatten von 29" auf 3000' und, da alles durch hydraulische Mechanik vor sich geht, sind für die Behandlung der Kanonen beim Laden und Drehen nur 12 Mann statt jener 50 erforderlich. Ferner gab es 1873 in der ganzen Marine keinen schwereren Hinterlader als Armstrongs 40-Tonnen-Kanone; jetzt giebt es wenigstens zwölf verschiedene Arten, von denen der schwerste 112 Tonnen wiegt. Und schließlich ge-

hörten Torpedos und Torpedoboote damals fast zu den unbekanntesten Dingen; heute giebt es nicht allein 40 ausschließliche Torpedoboote, sondern von den übrigen 70 Schiffen sind 58 mit Unterwasserrohren zum Abschließen von Whitehead'schen Torpedos versehen. Die „Devastation“ hatte einen 12" dicken Panzer, der der „Howe“ beträgt 18".

Die Einteilung von Kriegsschiffen ist bekanntlich mehr oder weniger willkürlich, je nachdem man Material, Maschinen, Art der Fortbewegung, Panzerart, Bewaffnung und Kanonenbetrieb in den Vordergrund stellt. Die Engländer unterheben außer Torpedoboote, Kanonenboote, Hafenvertheidigungsschiffe noch je drei Arten von Schlachtschiffen und Kreuzern. Zu den Schlachtschiffen erster Gattung, die den alten Dreideckern entsprechen, rechnen sie die sogenannten Admiralschiffe Unjon, Camperdown, Rodney, Howe und Collingwood, welche ihre Namen von berühmten Admirälen bezogen haben. Sie haben auf die Dreithürme vertheilt: ihre Kanonen werden ohne Deckung über die Bank abgeschossen; Inflexible, der nur im Mitteltheile durch Panzer geschützt ist, Monarch und Devastation, sind Thurmsschiffe von großer Kraft. Hier und da werden auch noch May und Neptune zur ersten Klasse gerechnet, ob zwar der erste unter gewissen Umständen dem Steuer nicht gehorcht. Zur zweiten Klasse gehören Conqueror und Hero, deren Thurmkanonen eine nur beschränkte Drehbarkeit besitzen; dann die Warpite, fast ein bewaffneter Kreuzer. Zur dritten Klasse gehören 13 alte Bekannte, die Thurmsschiffe Gorgon, Hekate, Hydra, Cyclop, Glatton, Hotspur und Rupert; die Centralbatterieschiffe Invincible, Iron Duke, Hercules und Belleisle und die Breitseitegeschiffe Black Prince und Northumberland. Letzteres sieht fast wie eine alte Fregatte aus; es ist das Admiralschiff des B-Geschwaders unter Admiral Beid. Auf die Schlachtschiffe folgen die Kreuzer, deren erste Klasse, die Panzerkreuzer, wahrscheinlich das meiste Interesse beanspruchen, weil sie verhältnißmäßig jungen Ursprungs und dazu bestimmt sind, in Kriegzeiten die Kaufahrtschiffe zu schützen und England vor dem Verhungern zu bewahren. Es sind Aurora, Narcissus, Galatea, Undaunted, Australia und Immortalité. Sie besitzen nicht allein die bisherige Schnelligkeit der ungepanzerten Kreuzer, sondern noch dazu den Panzer der Schlachts-

\* **Beerdigung.** Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr fand die Beerdigung des in der Blechwaaren-Fabrik des Herrn Stadtrath Neufeldt so jah' um's Leben gekommenen Schmieds Otersdorf statt. Hinter dem mit 8 Schleißen geschmückten Sarge schritten zunächst die Ackerwandten, denen sich der Fabrikherr, sämtliche Meister und sodann die Collegen des Verstorbenen anschlossen; den Schluß bildeten die in obengenannter Fabrik beschäftigten Mädchen. Es war ein endlos langer Zug, der sich nach dem St. Annen-Kirchhofe bewegte, woselbst Herr Barrer Mallette die Grabrede hielt. Den Hinterbliebenen wird die allgemeine Theilnahme, welche der schreckliche Unglücksfall hervorgerufen, ein erhebender Trost in ihrem großen Schmerze geworden sein.

\* **Von der Verloofung** bei der diesjährigen landwirthschaftlichen Ausstellung wird uns folgendes Curiosum berichtet, welches zeigt, wie wunderbar bisweilen der Zufall spielt. Der Amtsvorsteher D. hatte 5 Loose à 3 M. acquirirt und veruchte davon noch eins oder das andere unterzubringen, was ihm auch mit einem Loose bei dem Bühnenmeister B. gelang, welcher es in seiner Tasche verwahrte. Auf dieses Geschäft wurde darauf ein Glas Bier getrunken, als plötzlich Tusch geblasen und der Hauptgewinn ausgerufen wurde. Jeder faßte in die Tasche doch seiner Nummer und siehe da, der Bühnenmeister hatte wenige Minuten vorher das Gewinnloos von dem Herrn Amtsvorsteher erworben. Der Aerger des Letzteren wird nicht klein gewesen sein.

\* **Glückliche Leute** sind die Aktionäre der Zuckerfabrik Dirschau; seit dem Jahre 1880 haben sie jährlich im Durchschnitt 25,8 Prozent Dividende bezogen, und zwar im genannten Jahre 15 Prozent, im folgenden 12, dann zweimal 50, ferner 30, 10, zweimal 18, 40 und in diesem Jahre 15 Prozent. Man sieht, daß gut geleitete Zuckerfabriken noch immer einen anständigen Gewinn abwerfen.

\* **Bei Beginn der Obsternte** wundern wir uns immer, daß ein großer Theil der hier zum Markte gebrachten Früchte theils faulig, theils wurmfestig und theils unreif ist, während auf den Märkten in Danzig und Königsberg große Haufen der schönsten Früchte angehäuft liegen, welche im Preise nur um ein geringes theuerer sind, als bei uns die Brachwaaren. Wenn wir uns fragen, wie dieses möglich ist, da doch gerade in unserer Gegend das herrlichste Obst unter dem Schutze des ural-baltischen Höhenzuges an dessen West- und Südhängen in zahllosen Obstgärten gedeiht, so können wir diese Frage nur damit beantworten, daß die guten und auserlesenen Früchte von den Pächtern der Obstgärten, in Tonnen verpackt, nach auswärts verschickt, während das Fall- und sich nicht mehr für den Transport eignen Obst hier zum Verkaufe gebracht wird. Längs dem Haffufer, welches Obstbau in großem Maßstabe betreibt, sieht man jetzt schon die kleinen Hafspächten liegen, welche von Steinort, Lenzen, Succas und angrenzenden Ortschaften das schöne Kernobst in Empfang nehmen, um es auswärtsigen Märkten zuzuführen. Durch diese Manipulation der Obstverpackung wird unser Consum von schönen Früchten auf die wenigen nicht verpacketen Privatobstgärten angewiesen und muß derselbe dafür höhere Preise anlegen, als andere Plätze. — Von anderer Seite schreibt man uns folgendes: Zur Zeit des unreifen Obstes lehrte auch als alljährlich das asiatische Gespenst wieder, welches schon so verheerende Züge durch Europa gemacht hat: die Cholera. Auch dies Jahr hörte man von einem in Ungarn vorgekommenen Falle der cholera nostras, und auf einem Mittelmeerstschiffe waren zwei Todesfälle an dieser Krankheit constatirt worden. Zur Zeit des unreifen Obstes treten eben diese Erkrankungsfälle auf, weil noch so viele Menschen — nicht bloß Kinder, sondern auch Erwachsene — leichtsinnig und gelüftig genug sind, unreifes Obst zu essen. Obst ist eine gesunde Speise, wenn es reif ist, mäßig und nicht zugleich mit ganz unverträglichen andern Speisen genossen wird. Es wirkt verdauungsfördernd und blutreinigend, aber das unreife Obst wirkt verdauungsfördernd, und manche recht schlimme Erkrankung mag schon den Choleraalarm an Orten veranlaßt haben, wo ein solcher ganz unbedrängt war. Noch wenige Wochen und die heute schädliche Frucht ist eine gesunde, man muß aber nicht Pflaumen essen wollen, wenn die Jahreszeit erst Birnen giebt, und diese so höchst selbstverständliche Mahnung gilt nicht nur für die Kleinen, sondern auch für die großen Vedermäuler, welche dem durchaus unverfälschten Grundbrot huldigen: „ich genieße, was ich kann, und leide, was ich muß!“



**\* Bei einem Feuer.** Das in der Nacht zum Sonntag in Königsberg stattfand, hat sich ein bedauerlicher Unfall ereignet, der verhältnismäßig noch glücklich abgelaufen ist. Durch die Hitze war eine eiserne, zum Verschluß einer Dachluce dienende Platte glühend geworden, löste sich los und stürzte herab, Herrn Brandmeister Kiesel direkt auf den Kopf. Glücklicherweise hatte der Brandmeister den Helm auf, sonst wäre er unfehlbar erschlagen worden, denn der Helm wurde völlig verbogen und vollständig unbrauchbar gemacht. Am Kopfe hat, wie die „N. N. Z.“ berichtet, Herr Kiesel insofern keine Verletzungen erlitten, wohl aber an der linken Hand, auf welche die Eisenplatte vom Helme herabfiel. Die Wunde ist zwar sehr schmerzhaft, indessen nicht gefährlich.

**\* Stellenausgebote.** Zu Nr. 31 der deutschen Gemeindezeitung werden folgende neu zu besetzende Stellen ausgeschrieben: 1. Magistrat Woldenberg N. M.: Bürgermeister, 2700 M. jährlich. 2. Magistrat Luckenwalde; Polizei-Kommissarius, Gehalt 1800 M. 3. Magistrat Börsch: Stadtschreiber. 4. Stadtrath zu Frankenhäuser (Knyff): Polizeiwachmeister. 5. Magistrat Luckenwalde: 2 Polizei-Sergeanten-Stellen. 6. Magistrat Sprowtau: Stadthauptkassier = Kalkulator und Sparskassen = Kontrolleur. 7. Magistrat Dösnabrid: mehrere Polizei-Sergeanten-Stellen. 8. Magistrat Sprowtau: Rathsdienere und Rathhauskassellan.

**\* Vereinigungen.** Der Bromberger Radfahrer-Verein veranstaltet am 10. und 11. August zur Eröffnung seiner neuen Rennbahn auf der Jägerhöfer Feldmark ein Velociped-Wettfahren; zu demselben sind die Mitglieder der Gauer Verbände von Frankfurt a. O., Stettin, Colberg, Danzig, Königsberg und Posen eingeladen worden.

**\* Personalien.** Dem pensionirten Kreisförster Freinath zu Br. Eylau, früher zu Launau, Oberförsterei Bichertshoff, und den pensionirten Förstern Rudolf Schulze zu Labiau, früher zu Lutnojen, Oberförsterei Neu-Sternberg, Karl Teichner zu Wehlau, früher zu Alzen, Oberförsterei Alt-Sternberg, und Wilhelm Weigel zu Mehlaufen im Kreise Labiau, früher zu Groß-Gertlauden, Oberförsterei Gertlauden, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

**\* Eisenbahnwagen dritter Klasse.** Einen nicht ungerechtfertigten Tadel erhebt die „Pöln. Ztg.“ in folgenden Zeilen gegen die preussische Staatsbahnverwaltung: Unsere Staatsbahnverwaltung hat sich für den größeren Andrang von Passagieren dritter Klasse eine Anstalt geschaffen, die wieder einmal beweist, wie unglaublich viel sich ein geduldiges Publikum von großen Verwaltungen bieten läßt. Sie stellt nämlich, wenn Wagen dritter Klasse nicht in ausreichender Menge vorhanden sind, Gepäck- und Viehwagen ein, die durch das Hineinstellen von Bänken für die Personenbeförderung eingerichtet sind. Die Fahrt in diesen Wagen ist eine wahre Kammerfahrt. Jeder, der nur einmal in einem solchen „höheren Viehwagen“ auch nur von einer Station zur anderen befördert worden ist, weiß davon ein Lied zu singen. Natürlich kommt die Bahnverwaltung dabei meistens auf die Kosten; das beneidenswerthe Recht, mit solchen Wagen befördert zu werden, muß mit Fahrkarten dritter Klasse erkaufte werden. Neulich saßen wir, so schreibt die „D. Z.“, in einem solchen „höheren Viehwagen“ auch in einem der nach Poppo und Hinterpommern fahrenden Züge. So weit wir beobachten konnten, genügte für alle, die sein nur lacirtes Leuchter lockte, ein Blick durch die Coupéthür in's Innere als Mittel zu schleuniger Flucht.

**\* Astronomisches.** Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß der Planet Jupiter am 7. August Abends durch den Mond verdeckt wird. Der Eintritt in die dunkle Mondseite geschieht gegen 49 Uhr, der Austritt aus der hellen Mondseite um 9 Uhr 36 Minuten. Der Mond hat eine südliche Declination von 22 Grad, wird also in ungefähr 15 Grad Höhe über dem Horizont sich befinden. Die Beobachtung wird erleichtert durch den Gebrauch eines kleinen Fernrohrs; doch wird der Eintritt des Jupiter in die dunkle Seite des Mondes bei geeignetem Wetter auch mit freiem Auge wahrgenommen werden können.

**\* Der bisherige Obergärtner Teusz.** im botanischen Garten zu Berlin, ein geborener Westpreuße — er stammt aus Nadowitz bei Flatow — ist zum Leiter eines botanischen Gartens in Kamerun ausersehen.

**\* Von der Weichsel.** Ein Telegramm aus Warschau vom Montag Mittag 1 Uhr meldet: Wasserstand der Weichsel gestern 1,37, heute 1,75 Meter; steigt noch.

**\* Urtheil des Reichsgerichts.** Durch die in einem Punkte nicht vertragsmäßige Ausfüllung eines in blanco unterzeichneten (acceptirten) Wechsels Seitens des Wechselgläubigers wird nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Civilsenats, vom 15. Mai d. J., die Wechselverpflichtung nicht ohne Weiteres hinfällig, vielmehr kann der Wechsel von dem erwählten Gläubiger nur insoweit nicht geltend gemacht werden, als dessen Inhalt nicht der getroffenen Abrede entspricht.

**\* Unfall auf dem Haff.** Am Donnerstag hatte der Schiffer Bollos aus Succaje das Anklüß, den Mast seines Rahnes durch die Gewalt des fürchterlichen Nordsturms zwischen Billau und Balga zu verlieren. Es gelang ihm, an dem etwa 2 Meter hohen Maststumpf ein Segel zu befestigen, und so dem wüthenden Elemente seinen Kahn und die werthvolle Obfladung zu entreißen und in den schützenden Hafen zu Rothenberg zu bringen. Dort wurde ihm ein Stück geeigneten Holzes geliefert, welches noch an demselben Tage bearbeitet, und Abends als Mast eingesetzt werden konnte. Am folgenden Morgen segelte der Kahn bei günstiger Witterung mit seiner umgekehrten Ladung seinem Bestimmungsorte Königsberg zu.

**\* Grundstücksverkäufe.** Das dem Hofbesitzer Herrn Gottfried Grünke in Thiergart gehörige und dort belegene Grundstück hat der Hofbesitzer Herr August Jaac daselbst für den Preis von 6760 M. erstanden. — Das Grundstück des Fräulein Hulda Schreiber in Stalle hat Herr Gutsbesitzer Wilhelm Sanßen daselbst für 36,900 M. erworben. — Das ca. 600 Morgen große Gut Sillehnen ist von Herrn Döring an Herrn Lieutenant Sauer aus Königsberg für 114,000 M. verkauft worden.

**\* Ein Raubfall.** Ist am Sonntag Abend in der Nähe von Stuba verübt worden. Ein Knecht aus Waldorf, welcher in angeheitertem Zustande Stuba verließ, legte sich in der Nähe des Dorfes nieder, um sein Käschen auszuschlafen. Umgekehrt um 12 Uhr sah der Nachtwächter vier Personen zum Dorf hinausziehen, hörte auch wuchtige Schläge und die Worte fallen: „Menschen, was wollt ihr, ich kenne euch ja!“ Montag morgens, als einige Zimmerleute auf Arbeit gingen, fanden sie einen Menschen in seinem Blute hilflos liegen und machten davon dem Gemeindevorsteher in Stuba Anzeige, welcher den unter die Mörder Gefallenen per Wagen zu sich

schaffen ließ. Wie der Verwandete mittheilte, verschlugen die Kerle ihm seinen Gelbbetrag und sein Messer zu nehmen. Als er sich dagegen sträubte, wurde mit Knitteln und Messern auf ihn losgeschlagen, so daß er befehlungslos niedersank. Portemonnaie und Messer fehlten. Einen Arm konnte der Mensch garnicht bewegen, wie er meinte, wird ihm eine Schulter zerquetscht oder der Kreuzknochen zer schlagen sein. Im Gesichte und Kopfe waren mehrere große Wunden zu sehen. Es wurde nach Jungfer zum Arzte geschickt und auch nach dem dort stationirten Gensdarm, welcher die Thäter, welches Knechte aus Stuba sind, verhaften soll. Welche unsicheren Zustände hier haben, kann man auch daraus sehen, daß vor einigen Tagen ein Vespier, welcher ruhig schlief, von mehreren Knechten des Nachts herausgeführt und bedroht wurde.

**\* Vertrocknetes Kartoffelkraut** kann man schon jenseits des Coll-Jungferchen Damms sehen. Sämmtliche Blätter sind schwarz, nur der Stengel ist noch grün. Im Einlagegebiet fängt dagegen das Kraut erst an abzustorben. Dieses kommt daher, weil hier die Kartoffeln erst Ende Mai geerntet werden konnten. Von den späteren Sorten sind die Knollen noch klein, werden jetzt auch nicht mehr wachsen. Die Ernte wird daher wieder sehr spärlich ausfallen.

**\* Frischer Roggen** kommt hier noch so wenig zum Verkauf, daß einige Mühlenbesitzer sich solchen haben von Danzig kommen lassen. Gestern traf wieder ein Waggon damit hier ein, und stellt sich der Preis auf 6 Mark 10 Pf. pro 80 Pfund. Das Korn ist sehr schön und wog 127 Pfund holländisch. Es scheint hiernach, daß in der Danziger Gegend die Roggenernte früher beendet worden ist, als bei uns, auch weniger durch Regen gelitten hat. Herr Z. aus W. theilt uns ferner mit, daß der in hiesiger Niederung erst spät zur Ausfaat gelangte Roggen zum Theil noch in Hocken steht und der Auswuchs bereits die Aeblen grün überdeckt.

**\* Diebstahl.** An einem der letzten Tage sind aus einem Hause des Gr. Lustgartens zwei Hühnerkühe entwendet worden. Man vermuthet, daß ein Vespier dieselben habe mitgehen heißen.

### Strassammer zu Elbing.

Sitzung vom 5. August.  
Der Landwirth Heinrich Fietkau aus Wolfsdorf-Höhe, bisher nicht bestraft, steht unter Anklage, am 7. Mai 1888 die Dorfame Hofmann zu überreden versucht zu haben, ein uneheliches Kind vorzüglich zu tödten. In Folge vertrauten Umgangs mit dem Angeklagten wurde das Dienstmädchen seiner Eltern, Namens Neumann, am 28. Dezember v. J. von einem Knaben entbunden. Am 7. Mai gab der Angeklagte der Großmutter der Neumann, Hofmann, ein Gläschen mit Inhalt mit der Bemerkung, dem Kinde diese Flüssigkeit einzugeben, das Kind werde dann sterben; nach dem Tode sollte die Mutter (Neumann) nur zu ihm kommen, er werde das doppelte Begräbnißgeld schon zahlen. Jedoch wurde dem Kinde davon nichts eingegeben. Nach längerer Zeit brachte der Angeklagte wieder ein Gläschen, um dem Kinde dessen Inhalt einzugeben, damit es sterbe; aber auch diesmal wurde der Auftrag nicht erfüllt. Die chemische Untersuchung des ersten Gläschens hat ergeben, daß dasselbe 30 Gramm schlechtes Terpentin enthielt. Das ärztliche Gutachten lautete nun dahin, daß dieses Quantum, auf einmal dem Kinde eingegeben, wohl tödtlich gewirkt haben würde. Die Erwägung nun, daß der Angeklagte aus gut situirter Familie und er selbst der Vater des Kindes ist, veranlaßte den Gerichtshof, mildernde Umstände abzulehnen. Es erkannte demnach derselbe auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust. — Das hiesige Schöffengericht hat den Gemeindevorsteher und Hofbesitzer Schilling zu Alt-Terranova am 8. März wegen Betruges zu 500 M. Geld eventl. 50 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte hatte am 14. Juni 1888 dem Vorsitzenden des Central-Neberschwemmungs-Comites, Herrn Domainenrath Staberow, gemeldet, daß er sein Vieh, etwa 37 Stück, damals noch im Stalle füttere, und dafür 74 M. Unterstützungs-Geld erhalten, während derselbe sein Vieh thatsächlich auf dem Lande geweidet hat, da bereits einiges Land vom Wasser befreit worden war. Die vom Beurtheilten eingelegte Berufung wird kostenfällig verworfen. Gegen den ausgebliebenen Zeugen Amtsvorsteher Schwaan wird auf eine Geldstrafe von 20 M. eventl. 4 Tagen Haft erkannt. — Angeklagt und vom Schöffengericht zu Stuhm für überführt erachtet, am 22. April in Stuhm einen Arbeiter gemeinschaftlich und mit gefährlichem Werkzeuge mißhandelt zu haben, sind die bereits wegen Körperverletzung vorbestrauten Brüder Arbeiter Anton und Joseph Ducholski aus Egnus. Es wurde demnach verurtheilt Anton T. zu 1 Jahr 6 Monaten und Joseph T. zu 1 Jahr Gefängniß. Beide Brüder haben die Berufung eingelegt. Das Schöffengericht wird aufgehoben und Joseph T. freigesprochen, dagegen Anton T. zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Ein Zeuge in dieser Sache, Arbeiter Zimmermann aus Egnus, wird wegen ungebührlichen Betragens vor dem Gerichtshof sofort in 24 Stunden Haft genommen. — Der heimathlose Arbeiter Leopold Wiedemann, bereits wegen Eigenthums-Vergehen mit 19 Jahren Zuchthaus vorbestraft, steht abermals unter Anklage, Nachts zum 14. April dem Gastwirth Pauls zu Marienburg etwa 30 M. Geld, 1 Flasche Wein, 1 Flasche Aiqueur und 1 Kiste Cigarren mittelst Eindrucks entwendet zu haben. Die Königl. Staatsanwaltschaft beantragte der vielen Vorstrafen wegen 12 Jahre Zuchthausstrafe gegen den Angeklagten. Der Gerichtshof erkennt auf 8 Jahre Zuchthaus. — Der Arbeiter Peter Erdmann aus Neu-Münsterberg ist beschuldigt, am 16. Juni in hinterlistiger Weise eine das Leben gefährdende Behandlung an einem Mädchen begangen zu haben. In der heutigen Verhandlung stellt sich die Sache so heraus, daß der Angeklagte aus grobem Scherz das Mädchen in einen Graben, welcher viel Moder enthielt, gestoßen hatte. Die von dem Gerichtshofe erkannte Strafe von 3 Wochen Gefängniß wird durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet.

**\* Aus dem Gerichtssaal.**  
**\* Krojanke.** 2. August. Wegen Beleidigung eines hiesigen Lehrers im Amte ist ein hiesiger Fortbildungsschüler in der getriggen Schöffensitzung zu Flatow zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Es ist dies schon der zweite Fall und wird hoffentlich den Fortbildungsschülern zur Warnung dienen.

### Kunst und Wissenschaft.

**\* Berlin.** 5. August. Für das märkische Provinzialmuseum, dessen Sammlungen im letzten Jahre einen ganz ungeahnten Zuwachs erhalten haben, ist ein Neubau in Aussicht genommen.  
**\* Dresden.** 5. August. Die Schriftstellerin Fanny Lewald ist heute früh um 5 Uhr gestorben. (Fanny

Lewald-Stahr wurde am 24. März 1811 zu Königsberg geboren, vermählte sich 1835 mit Adolf Stahr und ist Verfasserin sehr zahlreicher, zumal bei der Frauwelt beliebter Novellen und Romane.)

**\* Wien.** 5. August. Der Anthropologen-Kongreß wurde heute Vormittag unter Theilnahme hervorragender Gelehrter Oesterreichs und Deutschlands, darunter Prof. Brücke (Wien) und Prof. Virchow (Berlin), durch den Präsidenten der Wiener Anthropologischen Gesellschaft, Frhr. Andrian-Weilburg, mit einer Ansprache eröffnet, in welcher derselbe des heimgegangenen Kronprinzen Rudolfs, des Protectors der Gesellschaft und Förderers des Kongresses, gedachte. Der Unterrichtsminister Dr. von Gautsch begrüßte die Versammlung namens der Staatsregierung, Dr. Richter namens des Wiener Gemeinderaths, Frhr. v. Helfert namens der Centralcommission für Kunst und historische Denkmäler und Hofrath Hauer als Intendant des naturhistorischen Hofmuseums. Hierauf übernahm Professor Virchow das Präsidium und beleuchtete in längerem Vortrage die Vergangenheit und Zukunft der Anthropologie. Nachmittags findet Empfang im Rathhause statt.

### Bermischtes.

**\* Berlin.** 5. August. Heute haben die von uns schon erwähnten Stiefelpuhautomaten ihre Thätigkeit begonnen. — Der Monat Juli verzeichnet 44 Selbstmorde in Berlin: 31 Männer, 12 Weiber und — 1 Kind. 17 ertränkten sich, 10 hängten sich auf, 5 nahmen Gift, 6 erschossen sich u. Das Alter der Selbstmörder schwankt zwischen 91 und 12 Jahren.

**\* Berlin.** 5. August. Die Genehmigung zur Bestattung von Aushenurnen ist dem hies. Leichenverbrennungsverein „Flamme“ gestattet worden auf dem städtischen Friedhofe in Friedrichsfelde, dem jüdischen in Weißensee und dem freireligiösen Gemeinde. Die internationale Gedächtnißfeier des Vereins weist für Juli folgende Leichenverbrennungen nach: 12 Gotha, 6 Jülich, 12 Turin, 2 Trevisano, 1 Bologna, 6 Stockholm, 8 New-York, 7 Cincinnati.

— Eine wohl einzig dastehende Photographie Kaiser Wilhelms I. befindet sich im Nachlaß des kürzlich verstorbenen Bildhauers Keil. Als Keil die bekannte Reiter-Statuette des Kaisers modellirte, wünschte er den Sitz des hohen Herrn im Sattel recht genau wiederzugeben. Entgegenkommend, wie der greise Monarch war, ließ er aus der Garde du Corps-Kaserne ein hölzernes Springpferd kommen, das selbe jacten und sich auf ihm reitend photographiren. Die Platte wurde vernichtet, den einzigen Abzug behielt Professor Keil.

— Wiederum ist dem Zoologischen Garten durch die Huld des Kaisers ein werthvolles Geschenk zugegangen, bestehend aus zwei prächtigen jungen Seeadlern und einigen Möven, welche Se. Majestät während der jüngst ausgeführten Nordlandsfahrt für den Zoologischen Garten hatten ankaufen und mit nach Deutschland bringen lassen.

— Das Geweih des letzten, von Kaiser Friedrich erlegten Edelhirsches, eines weißen Sechzehnerers, nebst künstlerisch modellirtem Kopf ist durch die Kaiserin Friedrich der Kasseler Jagdausstellung überwiesen worden.  
— Ein Riesengeschütz wurde dieser Tage aus der Krupp'schen Kanonenfabrik nach Antwerpen verladen. Die Gußstahl-Kanone hatte ein Gewicht von 82,650 Kilo und eine Länge von 14 Meter bei einem Hauptdurchmesser von 2 Meter und einer Rohrweite (Kaliber) von 35 Centimetern. Verladen war das Riesengeschütz auf einem ganz aus Walzeisen gebauten Fahrzeug mit zwölf Achsen. Ein Sonderzug mit erforderlichem Personal hatte die Aufgabe, dieses Riesengeschütz nach Antwerpen zu bringen, von wo es nach Konstantinopel befördert werden wird.

**\* Metz.** In einem mit dem Motto: „Vergesst die theuren Todten nicht“ versehenen Aufruf macht der Kriegerverein Metz es sich in Gemeinschaft mit den Kriegervereinen Lothringens zur Ehrenpflicht, wie in früheren Jahren, so auch in diesem Jahre und zwar an den großen Gedenktagen vom 14.—18. August 1870 die Ruhestätten der gefallenen Krieger mit einem sichtbaren Zeichen zu schmücken. Dank der Unterstützung der Gönner des Kriegervereinswesens und der Kameraden Deutschlands war es bisher möglich, dieses Liebeswerk zu vollbringen. An alle Kameraden und Gönner der Kriegergenossenschaften ergeht nun die Bitte, durch Geldspenden auch in diesem Jahre zur würdigen Ausführung des gemeinsamen Liebeswerkes beitragen zu wollen. Die Geldsendungen sind an den 1. Vorsitzenden, Herrn Breustedt in Metz, zu richten.  
— Die Königin Isabella ist zu längerem Aufenthalt in Schlangenbad eingetroffen.  
— In Eisen ist der Unterleibstypus in erschreckender Weise aufgetreten. Die Krankenhäuser sind überfüllt. Das Krankenhaus der Barnherzigen Schwestern hat allein über 200 Kranke aufgenommen.

### Neueste Nachrichten und Depeschen.

**Karlsruhe.** 5. August. Der Erbgroßherzog hat am Sonnabend zum ersten Mal das Bett verlassen und auch gestern einige Zeit außerhalb des Bettes zugebracht. — Der Großherzog und die Frau Großherzogin begeben sich morgen nach Mainau, wo am Nachmittage die Kronprinzessin von Schweden ein treffen wird. Die Brunnenkur in Reichenhall ist der Kronprinzessin so wenig gut bekommen, daß dieselbe abgebrochen und nunmehr ein längerer Aufenthalt in Mainau beschlossen wurde.

**Paris.** 5. August. An der heute stattgehabten Einweihung der neuen Gebäude der Sorbonne nahmen Präsident Carnot, die Minister, mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps, der Akademie und zahlreiche Deputirten von auswärtigen Hochschulen theil. Carnot wurde durch die Studenten äußerst sympathisch begrüßt. Der Unterrichtsminister Fallières und der Präsident des Municipalraths Chaumonts hießen die auswärtigen Studenten namens der Regierung, sowie der Stadt Paris herzlich willkommen. — Der Senatspräsident hat heute die Ladungen zu der am 8. August stattfindenden ersten Sitzung des obersten Staatsgerichtshofes ergehen lassen.

**London.** 5. August. Unterhaus. Der Unterstaatssekretär Ferguson erklärte auf eine Anfrage, den letzten Berichten aus Brüssel zufolge könne die Slavenhandel-Konferenz vor Mitte oder Ende Oktober nicht zusammentreten. — Die Apanagenbill wurde nach einstündiger Verathung mit 136 gegen 41 Stimmen in dritter Lesung angenommen.

**Portsmouth.** 6. August. Die Flottenschiffahrt bei Spithead ist bei ziemlich starker Brise, aber schönem Wetter glänzend verlaufen. Der Kaiser dampfte mit dem Prinzenpaar von Wales und anderen

Fürstlichkeiten an Bord der Yacht „Victoria und Albert“, welcher „Sohenzollern“, „Osborne“ und andere Yachten folgten, die Linien der Kriegsschiffe entlang. Die Matrosen in den Raen begrüßten den Kaiser mit Hurrahrufen. Nach der Flottenschiffahrt empfing der Kaiser die Admirale und Kapitäne an Bord der Yacht „Victoria und Albert“.

### Handels-Nachrichten.

#### Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 6. August, 2 Uhr 45 Min. Nachm.

Börse:	Schwach.	Cours vom	5.8.	6.8.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73				
3 1/2 pCt. Oesterreichische Pfandbriefe			101,90	101,80
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe			102,20	102,20
Oesterreichische Goldrente			93,50	93,50
4 pCt. Ungarische Goldrente			85,60	85,60
Russische Banknoten			210,70	210,50
Oesterreichische Banknoten			171,00	170,90
Deutsche Reichsanleihe			108,40	108,50
4 pCt. preussische Consols			107,20	107,20
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.			96,80	96,70
5 pCt. Marienburg-Mawf. Stammpr.			118,—	118,—

#### Produkten-Börse.

Cours vom	5.8.	6.8.
Weizen Sept.-Oct.	198,20	177,70
Nov.-Dec.	190,50	190,00
Roggen flau.		
Sept.-Oct.	161,00	160,20
Nov.-Dec.	163,70	163,00
Petroleum loco	24,10	24,00
Rüböl August	67,50	67,30
Sept.-Oct.	62,90	62,30
Spiritus 70er loco August-Sept.	36,30	36,10

Königsberg, 6. August. (Von Borussia und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.  
Tendenz: Geschäftlos.  
Zufuhr: — Liter.

Loco contingentirt	57,00	M. Geld.
Loco nicht contingentirt	37,00	„ Briej.
August contingentirt	57,00	„ „
August nicht contingentirt	37,00	„ „

### Viehmarkt.

Berlin, 5. August. (Städtischer Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direction.) Rinder: Es waren zum Verkauf gestellt: 3534 Stück. Tendenz: ruhig; geringe Waare zum Schluß vernachlässigt, der Markt wurde nicht ganz geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 55—60 M., 2. Qualität 39—54 M., 3. Qualität 40—45 M., 4. Qualität 34—38 M. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Scheweine: Es waren zum Verkauf gestellt 12,750 Stück. Tendenz: ruhig, nach lebhaftem Vorhand; am Schluß gedrückt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 61—62 M., 2. Qualität 58—60 M., 3. Qualität 54—57 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bantoneur erzielten 62—63 M. per 100 Pfd. mit 50 pCt. Tara per Stück. Der Ueberstand der vorigen Woche ist bis auf 50 Stück geräumt. — Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1806 Stück. Tendenz: ruhig, annehmbare Mittelpreise; am Schluß verkauft. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 47—56 M., ausgefuchte darüber, 2. Qual. 34—46 M. per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 24,489 Stück und 34,389 Schlachthammel. Gute Lämmer knapp und gut verkauft. Bezahlt wurde für 1. Qual. 48—52 M., beste Lämmer bis 58 M., 2. Qualität 40—46 M. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. Von Magervieh nur gute Lämmer und Hammel einigermaßen absetzbar; im übrigen schleppend, ziemlich viel Ueberstand.

### Königsberger Productenbörse.

	3. August	5. August	Tendenz.
	R. Mt.	R. Mt.	
Weizen, hochb. 125 Pfd.	177,50	177,50	unverändert.
Roggen, 120 Pfd.	146,50	146,50	do.
Gerste, 107 1/2 Pfd.	121,00	121,00	do.
Hafer, feiner	158,00	156,00	flauer.
Erbsen, weiße Koch-	128,00	128,00	unverändert.
Rübsen, feinste trockene.	239,00	238,00	nichts geh.

Danzig, den 5. August.  
Weizen: flau. 200 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländ. 166—170 M., hellbunt inländ. — M., hochunt und glatt inländ. 178—180 M., Fernin Sept.-Oct. 126 Pfd. zum Transit 138,50 M., Nov.-Dezbr. 126 Pfd. zum Transit 139,50 M.  
Roggen: Unv. Inländ. 144—146 M., russ. oder poln. zum Transit 101 M., per Septbr. - Octbr. 120 Pfd. zum Transf. 102 M., per November-Dezember 120 Pfd. zum Transf. 103,50 M.  
Rübsen: Loco inl. 288 M.  
Gerste: Loco große inländisch 193—198 M.  
Hafer: Loco inl. — M., Erbsen: Loco inl. — M.

**Spiritusmarkt.**  
Danzig, 5. August. Spiritus pro 10,000 Liter loco — Br., — Gd., — bez., pro August loco contingent. 54 1/2 Gd., — bez., loco nicht contingent. 34 1/4 Gd., October-Mai — bez.  
Stettin, 5. August. Loco ohne Faß mit 50 M. Consumsteuer 55,70, loco mit 70 M. Consumsteuer 35,90 M., pro August-September 34,8, pro Septbr.-Octbr. 34,90 M.

### Zuckerbericht.

Magdeburg, 5. August. Kornzucker erst. von 96 % Rendement — Kornzucker erst. von 92 % Rendement — Kornzucker erst. 88 % Rendement — Kornzucker erst. 75 %, Rendement — Geschäftslos. — Gemahlene Raffinade mit Faß —. Melis 1 mit Faß —. Tendenz Geschäftslos.

### Meteorologisches.

#### Barometerstand.

Elbing, 6. August, Nachmittags 4 Uhr.

Sehr trocken	9
Vollständig	6
Schön Wetter	3
Veränderlich	28
Negen und Wind	9
Viel Regen	6
Sturm	3

Wind: NW. 18 Gr. Wärme.

**Gummi-waren-Fabrik v. Paris.**  
**S. Renée.** Feinste Spezialitäten.  
Zollfr. Versandt durch: B. J. Wild, Frankfurt a. M. Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoanfrage.



**Rohseidene Vastleider Mt.**  
16,80 per Stoff zur kompletten Robe und bessere Qualitäten — versch. roben- und stückweise, porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (A. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

**Familien-Nachrichten.**

**Geboren:** A. Paulini = Gabergischen 1 Tochter. — Rechtsanwalt Dobe-Danzig 1 Sohn. — Prakt. Arzt S. Schumacher-Bladiou 1 Tochter.  
**Gestorben:** Administrator Mathias Dolligkeit-Lengwethen 52 J. — Rudolph Franz-Tilsit. — Maria Wirth-Tarpen 15 J. — Bahn-Restaurateur Robert Jordan = Strassburg Westpr. 48 J. — Theophile Schulz-Görsdorf 78 J. — Frau Frieda Scheffler-Danzig 25 J. — Kaufmann Reinhold Schöler-Danzig 35 J. — Rentier Joh. Gottfr. Führs-Berent 81 J.

**Elbinger Standes-Amt.**  
Vom 6. August 1889.

**Geburten:** Kaufm. August Hahnke S. — Restaurateur Gustav Hahn S. — Fabrikarb. Gustav Stadlich S. — Werkmeister Friedrich Berndt S. — Arbeiter August Thiel T. — Fabrikarb. Joseph Hüpler T. — Fabrikhof-Inspektor Gustav Wogram T.

**Chefschließungen:** Buchhalter Joh. Kantelberg-Elbing mit Helene Schröter-Elbing.

**Sterbefälle:** Schmiedeges. Wilhelm Altersdorf 34 J. — Mangler Emil Reichelt S. 2 M. — Arbeiter-Wittwe Louise Klose, geb. Junk, 71 J. — Arb. Carl Eduard Frieze 73 J. 9 M. — Schlosser Johann Heinrich Kahlhorn T. 4 M. — Schuhmachermstr. Adolf Hoyer S. 1 J. — Arb. Joh. Friedrich Kofz S. 20 T. — Arb. August Werner S. 2 Tage.

**Weingrundforst.**

**Sonntag, den 11. August cr.: Concert der Liedertafel.**

Die passiven Mitglieder nebst Familie haben freien Eintritt. Nichtmitglieder zahlen 30 Pf. pro Person Eintrittsgeld, Kinder 10 Pf. Programm an der Kasse. Anfang des Instrumental-Concerts 4 Uhr, Beginn des Gesanges 5 Uhr Nachmittags.

Der Vorstand der Liedertafel.

**Liedertafel.**

**Mittwoch:** Probe zum Concert für **sämmtliche** active Mitglieder.

**Liederhain.**  
Hauptprobe.

**Liederhain.**

Zur Fahrt nach Marienburg am 11. August cr., woran auch passive Mitglieder sich beteiligen dürfen, sind **Zuterims-Billets à 1,50 M.** bis spätestens Sonnabend, den 10. August, Mittags 12 Uhr, bei Herrn Kaufmann **Fröhlich**, Wasserstraße, zu entnehmen.

Abfahrt Sonntag, 12 Uhr 23 Minuten Mittags.  
Der Vorstand.

**Remter-Concert**

des **Elbinger Kirchenchors** in Marienburg, den 8. Septbr. 3 1/2 Uhr Nachm. (Ende 5 1/2 Uhr).

**„Samson“**

musikalisches Drama von **G. F. Händel.**  
Besetzung: Fr. E. Lickfett-Elbing. **Micha:** Fr. Charlotte Huhn-Samson: Herr Grahl. **Manah:** Herr Professor Berlin. **Sarapha:** Felix Schmidt.  
**Theodor Karstenn,** Kantor an St. Marien in Elbing.

**Aufruf.**

Besuchen, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugedant Prototypen der neuen, billigen, solidesten Schreib- und Copir-Maschinen. **Otto Steuer, Berlin SW., Friedrichstr. 242.**

**Preißelbeeren**

empfehlen zu mäßigen Preisen **Hübert, Fischmarkt.**

**Bellevue.**  
Donnerstag:  
**Großes Militär-Concert,**

ausgeführt von der aus 45 Mann bestehenden Kapelle des Infanterie-Regiments **Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz (Nr. 43)** in Uniform, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Krantz.** Anfang 5 Uhr.  
Das Nähere in der nächsten Zeitung und Anschlagzettel.



**Parade-Bitter,** laut Gutachten der Herren Dr. Bichhoff und Dr. Brackebusch den besten franz. Liqueuren gleichstehend;  
**IWAN,** feinsten russischer Tafelbitter, als wohlgeschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.

Meiniger Fabrikant: **J. Russak in Kofen.**  
Liverpool 1886: Erste Medaille. Barcelona 1888: Silb. Medaille, Abelaide 1887: Goldene Medaille, Brüssel 1888: Verdienstkreuz.  
Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von Mk. 1,25 resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damas Nachf., Adolph Kellner Nachf. und Conditore Maurizio & Co.**

**3. Große Geld-Lotterie**

für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Preussischen Vereins vom **Rothen Kreuz.**  
Ziehung am 20. und 21. Dezember 1889.  
Genehmigt durch Allerhöchsten Erlaß vom 5. Februar 1885.  
Zur Verloofung gelangen ausschließlich

**Geldgewinne.**

1 Gewinn von	Mk. 150,000
1 " "	75,000
1 " "	30,000
1 " "	20,000
5 " à Mk. 10,000	50,000
10 " " " 5,000	50,000
100 " " " 500	50,000
500 " " " 90	45,000
3500 " " " 30	105,000
<b>4119 Gewinne mit</b>	<b>Mk. 575,000</b>

**Loose à 3 Mark** sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

**Kein Geheimmittel!**  
Seit 14 Jahren bewährt!  
Oberstabsarzt, Physikus Dr. G. Schmidt's **Gehör-Oel**

heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenschmerzen, selbst in den ältesten und hartnäckigsten Fällen. — Das läßtige Ohrenschmalz sowie leichte Schwerkörigkeit sofort beseitigt, wie tausend Original-Atteste beweisen. — Preis per Flasche mit Gebrauchsanweisung M. 3,50.  
In C. Haubner's Engel-Apothek Wien 1.

Haupt-Depot in Stettin:  
Hof- und Garnison-Apothek.

**Amerik. electro-magnet. Gichtkissen**

p. St. 3 M., geg. Einsend. v. 3 M. 20 Pf. fr. **Amerik. electro-magn. Gichtpulver** p. Schil. 1 M., geg. Einsend. v. 1,20 M. fr. ärztlich empfohlen gegen **Rheumatis-mus, Nervenkrankheiten** und alle ähnlichen Leiden, verordnet der Generalvertreter für Europa

**Otto Venzke,** Dresden — Strehlenerstr. 49b.

**Reste Wolle,** sehr billig, bei **M. Sternberg, Alt. Markt 47.**

**Prof. Med. Dr. Bisenz** Spezial-Arzt für Geschlechts-Krankheiten, Wien IX, Porzellangasse 31a.

Auch brieflich sammt Versorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: **„Die männlichen Schwäche-zustände, deren Ursachen und Heilung“.** (14. Auflage) Preis 1 Mark in Briefmarken.

**Klavierstimmer** niedergelassen und bitte um geehrte Aufträge.

Hochachtungsvoll **Robert Bartsch,** Klavierstimmer, Gasthaus drei Kronen.

**Reb** empfiehlt die Wildhandl. von **Redantz, Wasserstr. 36.**

**Man beziehe seinen Bettfedern**  
und Damen direct von der Bettfedernfabrik **A. Hedtler, Frankfurt a. M.,** in anerkannt vorzüglichen, bestgereinigten Qualitäten, garantiert neue Waare:

Gute Sorte 40 Pfg., Pa. Entenfedern 80 Pfg. u. 1 M. 1/2 Daunen 1,30, weiße Federn 1,60, 2,00, 2,50, 3,00 hochfeinste, grauer Flaum 1,70, 2,00, 2,50, 3,50 hochfeinste, weißer Flaum 3,25, 4,00, 5,00 hochfeinste.  
**Preise per Pfund.**

**Augen Federmanns.**

Das ächte **Dr. White's Augenvasser**, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augenvasser à 1 M.** von **Traugott Ehrhardt** in **Delze in Thür.** und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich echte. Dasselbe kommt in Handel in **länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glaschrift der Worte Dr. White's Augenvasser von Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift,** welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Delze** trägt, mit nebenstehendem **Wappen als Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem **Siegel dieser Schutzmarke** verschlossen ist. Vor Nachahmung wird gewarnt. Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch **Léon Saunier's Buchh. in Elbing.**



**Altes Gold, Silber, Edelsteine etc. etc.**

kauft stets zu den höchsten Preisen gegen Cassa oder arbeitet zu modernen Gegenständen sauber und billigt um **F. Witzki, Fischerstr. 21.**

**Lehrling**

für mein **Contor** suche ich einen mit tüchtigen Schulkenntnissen (**Ober-Secundaner**). Antritt könnte sofort erfolgen.  
**H. A. Winkelhausen, Fr. Stargard.**

**Apotheker-Lehrling**

sucht pro 1. Oktober **C. Lottermoser, Apotheker, Rosenbergr Wpr.**

**Börsenbericht**

der **Berliner Wechselbank Herm. Friedländer & Sommerfeld** Berlin NW., Unter den Linden. Berlin, 5. August 1889.  
Die bereits stattgehabte bedeutende Steigerung der Preise von Kohlenactien hat einer größeren Anzahl von Interessenten Veranlassung gegeben, die erzielten Coursgewinne lieber sicher zu stellen, und in Folge dessen heute zahlreiche Verkaufsaufträge an die Börse gebracht, welche auf die Course der tonangebenden Wertpapiere in der ersten Börseinstunde drückten und von hier aus eine Abschwächung der allgemeinen Tendenz herbeiführten. Nachdem aber das an den Markt getommene Material untergebracht war, griff wieder die feste Haltung Platz. Nennlich ging es auf dem Vantennmarkt zu. Der Rentenmarkt war bei stillem Geschäft gut behauptet.

	Schluß	Casse	Casse
Credit-Actien . . .	165,65	Deutsche 4 pCtige Reichs-Anleihe . . .	108,40
Lombarden . . .	50,90	do. 3 1/2 pCt. . . . .	104,25
Franzosen . . .	94,75	Preuß. 4 pCt. Conf. . . .	107,20
Disconto-Comm. . . .	236,65	do. 3 1/2 . . . . .	105,20
Deutsche Bank . . .	173,—	Berliner 3 1/2 pCtige Stadt-Vblg. . . . .	103,80
Handels-Antheile . . .	176,40	Dtpr. 3 1/2 pCt. Pfdb. . . .	101,90
Laurahütte . . .	141,50	Westpr. . . . .	102,90
Dortmunder Union-Stamm-Priorit. . . .	97,50	Bohm. . . . .	102,60
Bochumer Gußstahl . . .	212,—	Pofener . . . . .	101,40
Marienburg . . .	69,25	Berl. Bodbr.-Act. . . . .	118,50
Dtpr. . . . .	105,90	Hilfsein-Weißbier-Brauerei-Actien . . . .	118,50
Marienburg . . .	164,40	Pfefferberg-Br.-Act. . . .	141,50
Mainzer . . . . .	124,65	Königst.-Br.-Act. . . . .	162,—
Lübeck-Büchen . . .	194,25	Schultheiß-Br.-Act. . . .	294,—
Stal. 5 pCt. Rente . . .	94,25	Spandauerberg-Br. Actien . . . . .	170,—
Orient . . . . .	64,25	Germania-Vorz.-Act. . . .	159,25
Alte Russen . . . . .	—	Stettiner Vulcan-Actien Lit. B. . . . .	165,—
Russ. 80er Anleihe . . .	90,50		
Egypt. 4 pCt. Anl. . . .	90,50		
Ung. Goldr. 4 pCt. . . .	85,40		
Russische Noten . . . .	211,—		

**Sicherste Kur der Welt!**  
Zwei Drithelle der Menschheit leiden an **Bandwurm.**  
„Johanniskraut.“  
Ein goldenes Buch für alle, welche durch Spargenerkrankung den Keim der Fäulnis in sich tragen. Preis: 1 Mark in Schickmarken.

Für meine **Liqueur-Fabrik** suche einen perfecten **Comptoiristen** mit schöner Handschrift, welcher auch vertretungsweise im Detailgeschäft mitwirken und die Stadtkundschaft besuchen kann. Off. sub. **K. R. i. d. Exped. d. Ztg.**

**Ein Zweirad** wird für alt zu mit Preisang. unter Nr. **S. T. 1889** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

**Pianino,** polifander, zu verkaufen oder zu vermieten **Neust. Wallstraße 15, part.**

**Ein Stück Hafer** auf dem Halm zu verk. **Off, Holl. Chaußee.**

**Kahlberg.**  
Für die zweite Badefaison habe ich noch **Wohnungen** zu vermieten. Näheres in Kahlberg bei Sanitätsrath **Dr. Fleischer.**

**Grundstücksverkauf.**

- 12. August, 10 Uhr Vorm.: Amtsgericht Königs, Wunderlich'sche Grundstücke Osterwieck 12 und 135 mit 219 resp. 21 ha und 2838 Mark resp. 25 M. R.-G.
- 21. August, 10 1/2 Uhr Vorm.: Amtsgericht Danzig 11. Bläufiges Grundstück Eimermacherhof, Gr. Bädergasse 2, mit 1800 M. Nutzung.
- 24. September, Amtsgericht 11 Danzig. Donaistka'sches Grundstück Alt Weinberg 840 mit 1 ha Land, 2 1/2 M. R.-G. und 2130 M. Nutzung.
- 5. September, 10 1/2 Uhr Vorm.: Amtsgericht Danzig. Verkauf der Spriegelschen Grundstücke Langenmarkt 11 und Hundegasse 19/88 mit 8580 M. resp. 4200 Mark Nutzung.
- 5. September, 10 Uhr Vorm.: Amtsgericht Mewe. Rajski'sches Grundstück zu Pehskan mit 19 Mark Reinertrag.
- 13. September, 10 Uhr Vorm.: Amtsgericht Mewe. Gut Warmhof mit 95 ha u. 1334 M. R.-G.
- 18. September, 10 1/2 Uhr Vormittags: Amtsgericht 11 Danzig. Willersches Grundstück Kl. Kelpin 118 mit 271 ha u. 925 Thlr. Reinertrag.
- 30. September, 10 1/2 Uhr Vormittags: Amtsgericht Danzig. Bauerngut 4 in Gr. Suczyn mit 16 ha und 106 M. R.-G.

**Nach Stettin**

expedire **D. „Nordstern“** Donnerstag, den 8. cr., früh via Königsberg.  
**Elbinger Dampfschiffs-Nhederei F. Schichau.**



# Fenilleton = Beilage zur „Altpreußischen Zeitung.“

Elbing, den 7. August 1889.

## Carnots Großvater.

Von Waldemar Hamm.

Nachdruck verboten.

Eine merkwürdige Verkettung der Verhältnisse will es, daß die Gebeine des Großvaters des augenblicklichen Präsidenten der französischen Republik in deutscher Erde ruhen. Denn Lazare Nikolaus Marguerite Carnot ist in der Verbannung gestorben, und man suchte in Frankreich nur eine alte Schuld auszugleichen, wenn man daran dachte, diesen großen Mann in den heimathlichen Boden zurückzubetten. Die Familie Carnot war als bürgerlich bekannt; ohne mit Glücksgütern überschüttet zu sein, befand sie sich gleichwohl in behaglicher Lage und genoß die allgemeinste Achtung. Sie wohnte zu Nolag, einem Städtchen des ehemaligen Herzogthums Burgund, wo der Vater unsers Carnot Advokat war. Aus der frühesten Jugend des Knaben ist uns eine Anekdote erhalten worden, welche vorbedeutend werden sollte für die gesammte spätere Laufbahn des Mannes. Man befand sich im Theater zu Dijon, wohin die Mutter Carnots den siebenjährigen Knaben mitgenommen hatte. Der Gang des Stückes, welches dort gegeben wurde, brachte es mit sich, daß auf den Brettern eine scheinbare Batterie aufgestellt wurde. Während die Kanoniere sich ordneten, vernahm man plötzlich die Stimme eines Knaben, welcher von seinem Sitze im Zuschauerraum aus dem Anführer tadelnde Worte zurief. Das Kind wies darauf hin, daß die Kanonen völlig frei ständen, daß also die ersten Schüsse von der Festung aus, welche man belagern wollte, die Kanoniere tödten müßten. Er rieth, einen Felsenvorsprung zu wählen und im Schutze desselben die Batterien aufzustellen. Die Scene erregte ein theils peinliches, theils komisches Aussehen. Die Schauspieler standen bestürzt und lautlos, das Publikum brach in ein schallendes Gelächter aus. Die erschrockene Mutter suchte den Knaben, welcher sonst niemals eine Anlage zum Umherlaufen gezeigt, vergebens zu beruhigen. Der kleine Regisseur dachte garnicht daran, trotz des unliebsamen Aussehens, welches er erregte, sich zum Schweigen zu bequemen. Damals freilich konnte Niemand ahnen, daß die strategischen Pläne eben dieses Kindes einige Jahrzehnte später sein Vaterland von den Heeren der verbündeten Mächte des ganzen Europa erretten würden.

In die Jünglingsjahre gelangt, entschloß er sich ohne ein jedes Schwanken oder Ueberlegen zur militärischen Laufbahn. Die große Begabung, welche er für die mathematischen Wissenschaften an den Tag legte, mußte bald die Aufmerksamkeit bedeutender Männer erregen. Schon damals verkündete ihm der berühmte d'Alembert eine glänzende Zukunft. Seine Kameraden nannten ihn ein Original, einen Philosophen. Fast kein Gebiet der Wissenschaft, soweit es sich für militärische Zwecke verwenden ließ, blieb von ihm unberührt. In seinen Mußstunden las er den Thukydides; die Erscheinung von Ebbe und Fluth beschäftigte ihn auf den Spaziergängen, welche er in der Nähe des Meeres machte. Besonders spornete die Erfindung des Luftballons sein Denken an. Er war einer der Ersten, welche die Wichtigkeit desselben für militärische Zwecke erkannten. Eine wissenschaftliche Abhandlung über diese Frage wurde von ihm der Akademie zu Paris eingereicht; aber bei den verzapften Zuständen, wie sie damals auf diesem Institut herrschten, kam die betreffende Arbeit nicht einmal zur Berathung. Um so entschiedener drang der junge Genie-Offizier mit einer zweiten Abhandlung durch, welche er der Akademie zu Dijon einreichte. Hier, wo Jean Jacques Rousseau den Grundpfeiler zu seinem

späteren Weltruhm errichtete, fand auch Lazare Carnot die ihm gebührende Anerkennung. Seine Abhandlung betraf die Vertheilung der Abgaben und legte ein beredtes Zeugniß ab nicht allein von seinem Wissen, sondern auch von seiner Gesinnung. Besonders fällt das Urtheil auf über die damals in Frankreich berechtigten Stände. „Sie beginnen,“ sagt er, „erst mit ihrem Tode nützlich zu werden; denn die beleben die Erde nur, wenn sie in dieselbe zurückkehren.“ Seltsam muß es uns erscheinen, daß dem Preise, welche dem jungen Offizier die Akademie ertheilte, Mitglieder von erlauchteren Familien sogar zustimmten. Die umstürzlerischen Ideen, zu denen sich Carnot schon völlig ungeschminkt darin bekennt, konnten doch wohl keinem Andern entgehen. Nichts destoweniger waren sowohl der Prinz Condé, als auch Prinz Heinrich von Preußen, der geistvolle Bruder Friedrich des Großen, des Lobes für den Autor voll. Es beweist eben, daß selbst die herrschenden Kreise sich Ideen, welche damals die Welt bewegten, nicht verschließen konnten. Uns muß es zumal interessiren, daß Prinz Heinrich den jungen Genieoffizier gar zu gern für Preußen gewinnen wollte. Aber Carnot lehnte das ehrenvolle Anerbieten ebenso freundlich wie entschieden ab, nicht sowohl wegen der republikanischen Grundsätze, welche eben in ihm zu reifen begannen, als besonders wohl in der gewissen Ahnung, daß das eigene Vaterland in nicht zu entlegener Zeit auf seine Kräfte rechnen werde.

Die Revolution fand ihn so vorbereitet, wie das bei seinen Grundsätzen zu erwarten war. Im Jahre 1791 ward Carnot, welcher damals einen hohen Rang bekleidete, als Vertreter des Departements Pas-de-Calais in der Nationalversammlung gewählt. Ein Jahr später ist er Mitglied des Konvents, welcher die Republik proklamirte. Er war einer von jenen Richtern, welche den unglücklichen König Ludwig XVI. zum Tode verurtheilten. Damit sind wir zu dem dunklen Punkt gelangt, welcher dem sonst so lichtvollen Charakter Carnots anhaftet. Alle Mühe, ihn hinwegzuwaschen, wird der Geschichtsforschung auch schwerlich gelingen. Allerdings muß man die Beweggründe, welche Carnot zu jenem unseligen Entschluß veranlaßten, aus den Grundsätzen heraus beurtheilen, zu welchen er sich bekannte. Es war nicht die Wollust, das Blut des Monarchen fließen zu sehen, es war die sichere Ueberzeugung, daß dieser gefehlt habe, weshalb Carnot sich zum Mitschuldigen an jenem Trauerspiel machte. Ober er stimmte für den Tod des Königs, weil er wußte, daß er allein ihn doch nicht retten könne. Ebenso hat es nicht an Anklagen gefehlt, die sich auf das spätere Verhalten Carnots gegenüber den Opfern der Revolution beziehen. War er doch Mitglied jenes Wohlfahrtsausschusses, aus dem heraus Robespierre seine blutigen Befehle schickte. Die Opfer, welche dieser zum Schaffot schleppen ließ, haben die Gegner Carnots auch auf seine Rechnung zu setzen versucht. Wer die verwickelte Geschichte jener Zeit unbefangenen Urtheils untersucht, muß jedoch zu einem weit anderen Resultat kommen. Schon die Feindschaft, welche zwischen Carnot und Robespierre bestand, berechtigt zu dem Schlusse, daß der erstere sich der Blutgier des letzteren widersetzt haben muß. Dazu kam, daß Carnot, welcher mit dem Kriegswesen betraut war, in allen inneren Fragen, über welche sich Robespierre allmählich die entscheidende Stimme angeeignet hatte, ohne einen eigentlichen Einfluß war. „Es thut mir bitter leid,“ sagte Robespierre eines Tages zu einem seiner Vertrauten, „daß ich von dem Wirrwarr von

Linien und Farben auf diesen Karten nichts verstehe. Ach, hätte ich in meiner Jugend die Kriegskunst studirt, so brauchte ich mich allemal, wenn es sich um unsere Heere handelt, dem widerwärtigen Carnot nicht unterzuordnen!“ Damit ist die Anschuldigung, welche ihn zum Mitschuldigen des Tyrannen zu machen sucht, ebenso einfach wie entschieden entkräftet. Ja, man thut wohl keinen Fehlschuß, wenn man behauptet, daß Carnot es allein dieser seiner Unentbehrlichkeit zu danken hatte, wenn er seinen Nacken nicht auch dem dreieckigen Messer darbieten mußte.

Gleichwohl brachte der Sturz des Wohlfahrtsausschusses ernstliche Gefahren für sein Leben. Man klagte ihn an, an dem Verbrechen Robespierres und der Genossen desselben theilhaftig gewesen sein. Wiederum war es allein die Ueberzeugung von seiner Unentbehrlichkeit für den Staat, welcher er es zu danken hatte, daß sein Kopf nicht unter die Guillotine kam. Allerdings konnten selbst die Feinde Carnots seine Tüchtigkeit in allen militärischen Fragen nicht in Abrede stellen. Er war die Seele sämmtlicher Heldenthaten, durch welche sich das republikanische Frankreich gegenüber dem Ansturm einer Welt in Waffen siegreich behauptete. Sein Scharfblick war es auch, welcher zuerst das Talent des jugendlichen Bonaparte entdeckte. Es existiren einige höchst interessante Schriftstücke, aus welchem vor Allem hervorgeht, wie Carnot auch die idealen Seiten des Militarismus bei einem Sieger herausgeseht wissen will. Der Krieg, so schreibt Carnot, hat nicht allein den Zweck, einen Feind unschädlich zu machen, sondern der Sieger soll sich auch als Beschützer der Künste zeigen, welche er daselbst vorfindet. Das ist ein Grundsatz, durch welchen sich der französische Stratege um die gesammte Nachwelt hoch verdient gemacht hat. Freilich hat Carnot dafür ein anderes Uebel groß gezogen, welches in den Feldzügen Napoleons die Erbitterung der ganzen gebildeten Menschheit gegen Frankreich wachgerufen. Er ist nämlich der Urheber jenes systematischen Plünderungssystems, zufolge welchem die französischen Feldherrn die Museen und Sammlungen sämmtlicher Städte und Länder, welche sie betreten, ihrer Kunstschätze beraubten, um Paris damit zu schmücken. So in seine kriegerischen Pläne vertieft, merkte er nicht, wie seine Feinde daran arbeiteten, den Einfluß, welchen er auf die Oeffentlichkeit besaß, zu untergraben. Diesmal wollte man entdeckt haben, daß er sich royalistischer Umtriebe schuldig gemacht; er sollte also gerade das Gegentheil von dem begangen haben, was man ihm in jener ersten Anklage zur Last gelegt hatte. Der Streich ging von Barras aus und war so gut gezielt, daß er traf. Damals wurde nicht mehr guillotinirt, dafür deportirte man nach Cayenne. Bezeichnend für die Zustände in Frankreich war es übrigens, daß zum Nachfolger eben jener Bonaparte ernannt wurde, welchen jener aus dem Staube gezogen. Dieser scheute sich auch nicht, an den Verfolgungen theilzunehmen, deren Gegenstand der Mann war, dem er so viel zu danken hatte. Carnot entging nur mit Mühe den Häschern; er floh zuerst nach Genf und von dort aus, als man ihn entdeckt und seine Auslieferung verlangt hatte, nach Lyon. Wie er sich schließlich auch hier nicht mehr sicher fühlte, zog er sich nach Deutschland zurück. In Augsburg lebte er in bescheidenen Verhältnissen, immer noch mit wissenschaftlichen Forschungen beschäftigt, welche ihm all das ersetzen mußten, worauf er augenblicklich Verzicht leistete. Carnots ganze Geistesgröße und Charakterstärke zeigte sich gerade in dieser Zeit. Er schien nicht einmal etwas von dem zu entbehren, was er bei seiner Flucht aus Frankreich im Stiche ge-



lassen. Dabei bewahrte er dem undankbaren Vaterlande dieselbe Treue und Anhänglichkeit, wie wenn er niemals den mindesten Grund zur Klage wider dasselbe besaß.

Inzwischen vollzogen sich in Frankreich die Wandlungen, durch welche Napoleon an die Spitze des ewig sich wechselnden Staatswesens gelangte. Einer der ersten Schritte, welche der erste Consul unternahm, bestand darin, daß er Carnot ausfindig zu machen suchte. Einerseits mochte ihn das Bewußtsein, eine alte Schuld sühnen zu müssen, welche er begangen, dazu veranlassen; andererseits aber wollte er sich wohl zu den Plänen, welche er hegte, der Kenntnisse des fähigen Mannes vergewissern. Carnot ward also Kriegsminister. Wiederum bewährte er sich in dieser Stellung in all der Trefflichkeit, welche man schon von früher her an ihm gewohnt war. Einfachheit und Sparsamkeit führten wieder in eine Verwaltung zurück, welche bereits zu verwildern begonnen hatte. Das gute Einvernehmen mit dem ersten Consul sollte jedoch nicht lange bestehen. Carnot war ein zu überzeugungstreuer Republikaner, als daß er den ehrgeizigen Plänen Napoleons, welche immer deutlicher auf die Erlangung der Kaiserkrone hinausliefen, hätte zustimmen sollen. Um seiner Gesinnung desto offener Ausdruck geben zu können, verzichtete er auf seine Stellung als Kriegsminister. Ehrlich und entschieden kämpfte er nun gegen Napoleon. Aber er stand allein; seine einstigen Genossen dachten vorzeitig daran, mit dem Manne, dessen Glücksstern von Tag zu Tag heller strahlte, Frieden zu schließen. Während Napoleon nun von Erfolg zu Erfolg, von Sieg zu Sieg eilte, lebte Carnot wiederum als Privatmann mit seinen Lieblingswissenschaften beschäftigt. Der Ruhm, welchen Frankreich damals erlangte, söhnte ihn wohl allmählich mit der Lage der Dinge aus. Allerdings ging er einer jeden Annäherung an Napoleon aus dem Wege; als dieser ihn aber, wohl um eine solche einzuleiten, im Jahre 1809 von Schönbrunn aus aufforderte, ein Werk über die Vertheidigung fester Plätze abzufassen, ging Carnot darauf ein. Gleichzeitig wies ihm Napoleon eine Pension von 10,000 Franken an, damit er desto sorgloser den Studien leben könne, deren er für eine solche Arbeit bedürfe. Das war von Napoleon feinsüßig und klug; Carnot hätte sich den steten Haß desselben zugezogen, wenn er auf eine billige Weise den Frieden mit ihm zu schließen, nicht eingegangen wäre. Er unterzog sich also dem betreffenden Auftrag. Der Kaiser hatte die Arbeit nach Verlauf eines Jahres erwartet; Carnot konnte sie bereits nach vier Monaten fertig stellen. Es ist ein hochbedeutendes Werk, welches den alten, bewährten Strategen in seiner ganzen Trefflichkeit erkennen läßt. Wenn Napoleon jedoch gehofft hatte, daß sich nach seinem entgegenkommenden Schritt Carnot zu dauernden Beziehungen geneigt zeigen werde, so täuschte er sich. Der alte Republikaner vertiefte sich von Neuem in seine Studien, ohne die mindeste Geneigtheit zu verrathen, daß er Lust habe, das zurückgezogene Leben eines Privatmannes mit irgend einer öffentlichen Stellung zu vertauschen.

Diese scheinbar passive Rolle gab er mit einem Schlage auf, als das Geschick seines Vaterlandes die erste mißliche Wendung nahm. Er bietet Napoleon selbst seine Dienste an in einem Schreiben, durch welches alle edlen Züge seines Charakters in das hellste Licht gerückt werden. Zugleich bittet er ihn, noch jetzt, da es Zeit, einen ruhmvollen Frieden zu schließen. An das letztere dachte Napoleon natürlich nicht im Entferntesten; dagegen ging er auf den erst-erwähnten Vorschlag mit Freuden ein. Carnot geht nun im Jahre 1814 nach Antwerpen, um diese Festung gegen die verbündeten Truppen zu halten. Seine großen strategischen Eigenschaften bewähren sich auch bei dieser Gelegenheit von Neuem; zugleich bietet er wieder den Beweis, wie der Militarismus auch die Aufgabe habe, ideal und echt menschlich zu verfahren. Keinem Menschen wird auch nur ein Haar

gekrümmt; mit der winzigsten Habe des Einzelnen wird so vorsorglich umgegangen, als wäre sie niemals wieder zu ersetzen. Carnot wurde der Abgott der Antwerpener, den sie mit Huldigungen rührender Art geradezu überschütteten. Napoleons Sturz machte auch die fernere Vertheidigung dieser Festung unnöthig. Die Bourbonen rechneten aber ohnehin nicht auf ihn, da sie richtig vermutheten, daß er im Grunde seines Herzens stets Republikaner geblieben sei. Um so eifriger bewarb sich Napoleon um ihn, als er von Elba aus für die Zeit der hunderttägigen Regierung nach Frankreich zurückkehrte. In der That ließ sich Carnot bewegen, das Ministerium des Innern anzunehmen, von Napoleon in die Hoffnung gewiegt, daß nunmehr freiere Einrichtungen Platz greifen würden. Der Tag von Waterloo bereitete diesen Plänen ein jähes Ende. Auf Carnots Haupt ergoß sich der ganze Groll der wieder zur Regierung gelangten Bourbonen: von sämtlichen Ministern des 100tägigen Kaiserreiches wurde er allein von der allgemeinen Amnestie ausgeschlossen. Carnot vertheidigte sich in einer Schrift, welche ebenso sachlich wie vornehm gehalten war. Gleichwohl erzielte er nichts weiter, als daß er unter die strengste Aufsicht der Polizei gestellt wurde. Gehezt, verbittert, entschloß er sich, Frankreich den Rücken zu kehren. Ein Paß, welchen ihm Kaiser Alexander von Rußland auswirkte, gewährte ihm die begehrte Möglichkeit. Zuerst hielt er sich in Polen auf, von wo aus er sich, angewidert durch die Verhältnisse und des dortigen Klimas ungewohnt, nach Preußen wandte. Man nahm den berühmten Flüchtling gastfreundlich auf und stellte ihm jeden Schutz, dessen er bedürfen würde, in sichere Aussicht. Carnot wählte Magdeburg zu seinem Wohnort, wo er, immer noch mit seinen Wissenschaften beschäftigt, am 2. August 1823 unter allgemeiner Theilnahme einer Bevölkerung starb, deren höchste Achtung und Liebe sich der fremde Greis zu gewinnen gewußt hatte.

### Bunte Chronik.

— Der König der Clowns. Die Welt der Artisten trauert um den Verlust ihrer größten Zelebrität: Mr. Chadwing, der Schöpfer des „dummen August“, ist in der Nacht von Montag auf Dienstag in Paris gestorben. Der im Latenpublikum verbreitete Irrthum, daß die Figur des „dummen August“, ohne welche seit Jahrzehnten kein europäischer Circus denkbar ist, deutschen Ursprunges sei, findet seine Widerlegung durch die historisch beglaubigte Thatsache, daß Mr. Chadwing es war, welcher sich bei seinen Intermezzen schon vor 25 Jahren mit dem deutschen Namen „August“ von dem „Padrone“ anrufen ließ. Mr. Chadwing war ein schöpferischer Geist, er war unerschöpflich in der Empfindung neuer Tricks. Er war der Triebfeder des Volkes, der Hofnar der Republik, ein Hofnar, welcher sich zuweilen auch große Freiheiten herausnahm. Das gehört zum Metier. Sein „Deutsch“, sein „Englisch“ weckten jenes breite Lachen der Gallerie, um welches so mancher vornehme Lustspielbichter von Paris den König der Clowns beneidete. Er war unter Anderem der Erfinder jenes seither vielfach zum Besten gegebenen Schweizer Apfelschusses: Während Wilhelm Tell auf den Apfel zielt, verspeißt Jung-Tell das schöne Stück Obst. Aber nicht nur als Spasmacher, auch als Turner war Mr. „August“ eine Kraft ersten Ranges. Ein Pariser Journal enthält in seinem Nachruf folgende Stelle: „Er sprang so hoch, so hoch, daß er nun für ewig den Sternen zugesellt ist.“ — Schöner ist über Victor Hugo nicht geschrieben worden.

— 1139 Elephantenzähne wurden vorgestern in Antwerpen versteigert. Der Erlös betrug 400,000 Frs.

— Die Millionäre von Odessa. Die südrussische Hafenstadt Odessa ist eine der reichsten Städte der Welt, denn sie zählt nach dem „Grashdanin“ mehr als zweitausend Millionäre. Die reichsten unter denselben sind; Kalli,

Besitzer eines Vermögens von 28,000,000 Rubeln, Radokonaki 8,000,000, Anatra 8,000,000, Maraski 6,000,000, Aschimazi 6,000,000, Erusski 4,000,000, Kasalowitzki 4,000,000, Bar Maß 4,000,000, Brodskij 4,000,000 u. s. w. Von den genannten sind nur drei Russen Gebürt.

— Aus der Paffernschule in der afrikanischen Mission zu Mariabill erzählt Trappistenfrater Pius folgende Geschichte: „In der ganzen Welt, so erhält der Lehrer in unseren Schulen von den kleinen schwarzen Krausköpfen mitunter drollige Antworten. dem katechetischen Unterricht hatte ich den Schützen die Geschichte von der Erschaffung der Welt mit nicht geringer Mühe beigebracht und ich freute mich sehr, als sie die Schöpfungsgeschichte der verschiedenen Tage auseinander zu halten wußten. Da fragte ich noch ein Kleinen, genannt Wilhelm Heiner, was der Gott an den einzelnen Tagen erschaffen habe. Er erzählte es mir haarklein für die sechs Arbeitstage. „Was schuf er denn nun an dem siebenten Tage?“ fragte ich ihn. „Eine kleine Mann wird verlegen, er weiß nichts zu erschaffen mehr übrig bleibt; er will aber auch, daß er antworten muß. Endlich platzt er heraus: „ipalitschi“, das ist ein kleines Kaffern! — Einem andern der kleinen Helddamals „Sukasiambo“ (Geh' fort, laß mich gehen!), jetzt Georg Leugthaler geheißen, ist ich bei irgend einer Gelegenheit die Taschenuhr an's Ohr. Er horchte aufmerksam zu. Ich fragte ihn, was sie ihm erzähle? Nun höhnte er seine Aufmerksamkeit. Endlich antwortete er: „Ich weiß nicht, was sie Ihnen erzähle, ich verstehe sie nicht, sie spricht — Englisch.“

— Galgenhumor. In einer der letzten Schlachten des nordamerikanischen Befreiungskrieges wurde der rechte Arm des Generals Howard von einer Kugel zerschmettert und mußte oberhalb des Ellenbogens amputirt werden. An seinem Schmerzenslager stand General Kearney, der im mexikanischen Kriege seinen linken Arm verloren hatte. „General“, sagte Howard, „ich will Ihnen einen Vorschlag machen; lassen Sie uns künftig unsere Handschuhe zusammen kaufen.“

— Schadenfreude. Bäuerin: „Was Du denn heut' für zwei feuerrothe Backen lachst in Dich hinein, daß sich Dein Maul zu den Ohren zieht?“ Hans: „Ueber den Huberseppel muß ich lachen, wie dem die Haut heut' brennen wird!“ Bäuerin: „Was hat denn mit der Hand gemacht?“ Hans: „Die Ohrfeigen hat er mir 'geb'n!“

— Ein Geschenk Kaiser Friedrich's. Beträge von 100 Mark pflegte alljährlich 1. August der Zwalbe Hermann Mantopf, im Feldzuge 1870—71 verwundet worden zu erhalten. Dieses Jahr hat der Zwalbe Hundert Mark mit der ersten Post von Kaiserin Friedrich erhalten. Es möge hier erwähnt werden, daß Kaiserin Friedrich alle solche, von ihrem Gatten regelmäßig spendeten Unterstützungen mit peinlichster Pünktlichkeit weiter bezahlt.

— Aus Erfahrung. Junger Chemiker: „Wir wollen uns nächstens selbst einrichten.“ Herr Vater: „deshalb möcht' ich Sie bitten, mir über Manches Auskunft zu ertheilen. Was sind die größten Ausgaben eines Hausstandes? Jedenfalls doch wohl für die Miete?“ Vater: „In den ersten fünf bis sechs Jahren ja!“ — „Und nachher!“ — „Schuhe!“

— Guter Trost. Erste Verkäuferin: „Das nicht die höhere Tierquälerei, den ganzen Tag hier steh'n zu müssen? Ich falle beim um vor Müdigkeit. Und wenn's Abends bei Nachhausefahren regnet, muß man oft auch noch auf der Pferdabahn stehen.“ Zweite Verkäuferin: „Das ist Alles nicht so schlimm, wie einmüßigen bleiben!“



# Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Gratisbeilage der „Altpreussischen Zeitung“.

Er scheint wöchentlich  
einmal und wird den Abonnenten der  
„Altpreussischen Zeitung“  
gratis verabfolgt.



Geeignete, kurz gefasste Beiträge  
werden stets gern entgegengenommen  
und sind an die Redaction  
zu senden.

Druck und Verlag von H. Gaark in Elbing. — Redigirt unter Verantwortlichkeit des Herausgebers.

Nr. 31.

Elbing, den 7. August 1889.

VII. Jahrgang.

## Kultur der perennirenden Aestern.

Gartenbesitzern, welche auf ihre Gärten nicht viele Zeit und Kosten verwenden können, kann die Kultur der verschiedenen perennirenden Aesterarten, die einen wunderhübschen Schmuck für den Garten bilden, sehr empfohlen werden. Dieselben sind für den Blumengarten deshalb noch ganz besonders werthvoll, weil sie nur wenig Pflege beanspruchen, dabei doch reichlich blühen und alle Jahre wieder erscheinen. Die perennirenden Aester sind auch besonders für solche Orte geeignet, wo man nicht alle Jahre Neuanpflanzungen vornehmen und wo man eine sorgfältige Behandlung nicht anwenden will. Sie verlangen jedoch einen sonnigen Standort und müssen, wenn sie anfangen dürrig zu wachsen und zu blühen, in frischen Boden verpflanzt werden, bei welcher Gelegenheit auch eine Theilung der alten Stöcke vorgenommen werden kann. Die Vermehrung kann außerdem auch noch durch Samen geschehen. Die meisten der unten angeführten perennirenden Aesterarten stammen aus Amerika, und mag die Hauptursache ihrer bisher noch geringen Verbreitung in den Gärten wohl hauptsächlich darin zu sehen sein, daß sie nicht sehr große Blumen haben und auch keine Neigung zeigen, neue Varietäten oder Formen hervorzubringen, was von den Modeblumen verlangt wird. Die geringe Größe der Blumen wird übrigens durch deren zahlreiches Erscheinen ersetzt; sie eignen sich auch sehr gut zu Blumenbindereien und halten sich, abgeschnitten und in Wasser gestellt, sehr lange. Unter den zahlreichen Arten mögen die folgenden als für den Garten geeignet erwähnt werden. *Aster leavigatus minimus* ist eine hübsche, kleine Pflanze mit purpurfarbenen Blumen, die in den Gärten auch unter dem Namen *A. Nowae Belgii* bekannt ist. Eine andere, nordamerikanische Art ist *Aster grandiflorus*; dieselbe erreicht eine Höhe von 70 bis 80 Centimetern. Die verhältnismäßig großen Blumen entfalten sich erst im October, also zu einer Zeit, wo schon Fröste eintreten. Die Scheibe der Blumen ist gelb und die Strahlenblumen violettblau. Wenn in rauhen Gegenden die Blumen zu spät erscheinen, dann kann man die Stöcke auch mit Ballen ausheben und in Töpfe oder in Kästen pflanzen, so daß sie ins Glashaus oder in Wohnräumen ans Fenster gestellt werden können, wo die Blumen zur Entfaltung gelangen. Noch eine andere Art ist *Aster Curtissii*, in Amerika heimisch, wird über 1 Meter hoch und hat lilafarbene Blumen; dieselbe gehört noch zu den neueren Einführungen und ist namentlich als Mittelstück einer Aesterguppe zu empfehlen. Zum Schluß sei noch auf *Aster cordifolius*, ebenfalls aus Nordamerika stammend, aufmerksam gemacht; dieselbe wird etwa 1 Mtr. hoch und ist reich verzweigt. Die einzelnen Blumen sind zwar klein, er-

scheinen aber in außerordentlich großer Anzahl und sind blaßblau mit purpurfarbenem Centrum. Alle angeführten Arten eignen sich für unser Klima sehr gut und gedeihen bei uns ganz vorzüglich, ohne daß man darauf viele Mühe zu verwenden braucht.

## Die Bäume und der Blitzschlag.

Die von dem Prinzen Rohan in Wien aufgeworfene Frage, ob in den deutschen Jägerkreisen etwas bekannt sei, daß der Blitz niemals in Buchen einschlägt, muß bejaht werden. Denn überall ist in Deutschland diese Thatsache nicht nur bekannt, sondern auch von Forstmännern in Fachschriften besprochen worden. So enthält der Jahresbericht des Vereins von Freunden der Naturwissenschaft in Gera vom Jahre 1861 einen Artikel über diese Frage aus der Feder des längst verstorbenen Oberforstmeisters Voß in Gera, welcher diese Erscheinung damit zu erklären sucht, daß die in den Wolken enthaltene Electricität sich nach denjenigen Gegenständen der Erdoberfläche entlade, die als gute Electricitätsleiter mit der entgegengesetzten Form der Electricität (positive und negative) gesättigt seien. Nun seien diejenigen Bäume gute Electricitätsleiter, welche mit feuchten Erdschichten in Verbindung ständen. Die Buche treibe aber keine (tiefgehenden) Pfahlwurzeln und komme daher (sofern nicht an Wassergräben stehend) mit den tieferen feuchten Erdschichten nicht in Verbindung. Auch befördere der Blätterreichtum der Buche eine größere Entleerung der Electricität. Uebrigens ist die Thatsache, daß der Blitz in die Buche selten oder gar nicht einschlägt, auch noch von anderen Zeitschriften besprochen worden. So theilte schon in den vierziger Jahren das in Hildburghausen erscheinende „Fennigmagazin“ mit, daß die nordamerikanischen Indianer Schutz unter Buchen bei Gewittern suchten; in dem ersten Hefte der von Dr. Regel herausgegebenen „Beiträge zur Landes- und Volkskunde des Thüringer Waldes“ steht geschrieben: „Zunächst beachtet man im Thüringer Walde sehr allgemein, wie anderwärts, die noch räthselhafte, den Thüringer-Wäldlern unter Umständen recht seltene Thatsache, daß die Rothbuche ganz besonders vom Blitzschlag verschont wird. Danach kommt die Birke.“ Es wird dann folgende Reihenfolge der Bäume aufgezählt, welche die Blitzgefahr für dieselben in absteigender Linie darstellt: Eiche, Pappel, Tanne, Fichte, Kiefer, Birke, Buche. Während also Eiche und Pappel den Blitz am meisten anziehen, werden Birke und Buche am meisten verschont. Die Erklärung des Oberforstmeisters v. Voß dürfte Vieles für sich haben. Nimmt man die Blitzgefahr der Buche als Einheit an, so ist dieselbe für Nadelhölzer gleich 15, für die Eiche gleich 54 und für die übrigen Laubbäume gleich 40. Von den tropischen Bäumen ist es besonders die Cocospalme, in welche der Blitz gern einschlägt. Im Jahre 1859 wurden während einer Reihe von

Gewittern in einer einzigen Plantage nicht weniger als 500 Exemplare dieser Palmenart vom elektrischen Strahle getroffen. Werden diese Bäume auch nur leicht von dem Blitze getroffen, so ist doch ein völliges Absterben derselben die Folge davon. Die Cocospalme dient den Bewohnern der heißen Gegend als natürlicher Blitzableiter und schützt die Häuser vor dem Einschlagen des Blitzes.

## Gegen den Pflirsichschimmel.

Der Pflirsichschimmel (*Erysiphe pannosa*) ist ein im Juni erscheinender für die Pflirsichbäume sehr schädlicher Pilz, welcher dem Apfelfrost ähnlich und ihm auch nahe verwandt ist. Der Pilz zeigt sich zunächst an den Blättern des Pflirsichbaumes, geht dann auf die jungen Zweige und dann auf die halberwachsenen Früchte über. Als Erkennungsmittel für das Vorhandensein des Pilzes gelten folgende Erscheinungen. An der Unterseite der Blätter bilden sich kleine weißgraue Schimmelrasen, welche mehr und mehr an Ausdehnung zunehmen; die Blätter rollen sich dann zusammen, so daß die Unterseite nach außen steht. An den Zweigen zeigt sich ein filziger Grind, der anfänglich weißgrau, später nach Absterben des Pilzes schwarz gefärbt erscheint. Auf den Früchten zeigt sich der Schimmel in kleinen und größeren Flecken, welche mitunter die ganze Frucht überziehen und diese an der normalen Entwicklung und Reife hindern. Weil nun die Oberhaut (Epidermis) der Frucht unter dem Schimmel sich nicht ausdehnen kann, während die Frucht in den inneren noch gesunden Theilen weiterwächst, so platzt sie auf und fängt an zu faulen. Zur Bekämpfung des Pflirsichschimmels ist nun die Borsdolaiser Mischung sehr zu empfehlen, welche auch in den Weinbergen gegen den falschen Mehlthau mit Erfolg angewendet wird. Die Borsdolaiser Mischung stellt man auf folgende Art her. Es werden 15 Kgr. gebrannter Kalk mit 30 Liter Wasser abgelöscht. Gleichzeitig werden 8 Kgr. Kupfervitriol in 100 Liter Wasser aufgelöst, was am besten geschieht, wenn man das Kupfervitriol in ein Säckchen füllt und dieses in das bestimmte Quantum Wasser hängt. Wenn die Kalkmilch erkaltet und das Vitriol vollkommen aufgelöst ist, werden beide Lösungen mit einander vermischt. Zum Bespritzen eignet sich außer den dazu angefertigten Apparaten jede Gemächshauspritze. Da aber das Vitriol Metall sehr angreift, muß man die Spritze nach dem Gebrauch gut reinigen, auch die Mischung nur in einem hölzernen, oder irdenen Gefäße herstellen und aufbewahren. Man hüte sich auch, von der Lösung etwas in eine offene Wunde an den Händen gelangen zu lassen, indem das Vitriol die Wunde stark entzündet. Das Spritzen geschieht gründlicher, wenn man sich nicht vor den Baum stellt, sondern von beiden Seiten spricht, so trifft man am besten sämmtlich



Blätter. Ist die Krankheit schon sehr stark aufgetreten, so ist es immer besser, die befallenen Blätter und Triebe zu entfernen und zu verbrennen. Dann genügt es auch nicht, nur einmal zu spritzen, sondern die Arbeit muß wiederholt werden, sobald sich neue Insekten zeigen. Wie alle Gewächse, deren Blätter von einer Pilzkrankheit befallen sind, müssen auch die durch den Schimmel befallenen Pfirsiche durch Düngung und Bodenlockerung zu neuem Wachsthum angeregt und gekräftigt werden, denn eine Pilzkrankheit schwächt den Baum mehr, als eine reiche Ernte. Der Pilz entzieht nicht nur dem Baume Nahrung, er hindert auch die Blätter Nahrung zuzubereiten. Es kann daher jedem Gartenbesitzer nur gerathen werden, ein aufmerksames Auge auf seine Pfirsichbäume zu haben, um beim etwaigen Auftreten des Pilzes denselben gleich mit den geeigneten Maßnahmen bekämpfen zu können und sich dadurch vor den schädlichen Wirkungen desselben und vor Verlusten zu bewahren.

### Allerlei.

§ Eisen für Obstbäume. Nach praktischen Versuchen eines Besitzers von großartigen Obstplantagen in Amerika will derselbe die Erfahrung gemacht haben, daß Eisen ein vorzüglicher Dünger für Obstbäume, besonders aber für Birnen ist. Nach den Mittheilungen desselben über die angestellten Versuche sollen Bäume, welche viele Jahre hindurch unfruchtbar geblieben waren, viele und schöne Früchte getragen haben, als der Boden an den Wurzeln mit Feil- oder Brahtspähnen vermischt wurde. Bei Birnbäumen, die Früchte trugen, welche stets grüblig und rissig waren, verloren sich diese unangenehmen Eigenschaften, als denselben eine Eisenlösung gegeben wurde. Auch französische Gärtner wenden eine Eisenlösung an und haben durch wiederholte Anwendung von schwacher Eisenvitriol-Auflösung (auf das Liter Wasser 1 bis 1½ Gramm Eisenvitriol), womit die Wurzeln begossen und die Blätter bespritzt wurden, eine beträchtliche Vergrößerung der Früchte erreicht. Die amerikanische Erfahrung hat demnach eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich und dürfte Eisenvitriol in Auflösung von mäßiger Stärke als bester Ersatz für Feilspähne dienen.

§ Moussirender Obstwein. In eine große Glasflasche gießt man 7 Liter frisches Wasser, schüttet 7 Pfund feingestohlenen Zucker dazu und rührt, bis der Zucker aufgelöst ist. Man fügt nun sieben Pfund gewaschene Johannisbeeren hinzu und ein starkes Liter Branntwein. Die Flasche wird gut zugestopft und 14 Tage in die Sonne gestellt. Nun fangen die Beeren an sich zu heben, theils zu senken, was als Zeichen gilt, daß das Getränk fertig ist. Man gießt nun den Saft durch ein feines Tuch, die Beeren werden aber nicht gepreßt, und stellt den Saft recht kalt. Nach 3 Tagen füllt man ihn in Champagnerflaschen, gießt jedoch die Flaschen nicht ganz voll, verkorft diese recht gut, bindet dünnen Draht, wie an Champagnerflaschen üblich, querüber, verpicht sie und stellt sie umgedreht mit dem Kopf in eine Sandschicht. Das Getränk geräth so in Gährung und hält sich über ein Jahr. Sind die Flaschen nachlässig verkorft, so läuft man Gefahr, daß sie zerpringen.

§ Herstellung unwerthlicher Pflanzenetiketten. Sehr haltbare Pflanzenetiketten kann man sich mit größter Leichtigkeit auf folgende Art herstellen, indem man mittelstarken, glatten, weißen Pappdeckel mittelst Gallustinte mit dem betreffenden Pflanzennamen beschriftet, dann so lange in Leinölfirnis legt, bis sie durchgezogen sind, um sie dann zur vollständigen Trocknheit, geschützt vor Feuchtigkeit, aufzuhängen. So präparirte Etiketten erhalten sich Jahre lang unverändert und sind der leichten Herstellung und guten Haltbarkeit wegen allen Gartenbesitzern zu empfehlen.

### Für die Küche.

† Verwendung der Johannisbeeren. Um guten Johannisbeerfaß zu erlangen, setzt man rothe Johannisbeeren ohne Wasser auf ein mäßiges Feuer. Man drückt sie mit der Hand ordentlich aus und gießt sie, sobald sich der Saft aus den Hülsen gelöst, auf ein Sieb. Alsdann gießt man ein bestimmtes Quantum Saft, soviel man eben zu verwenden gedenkt, durch einen Filtrirbeutel, setzt auf je einen Liter Saft 1 bis 1½ Kilo Zucker (Raffinade) hinzu, giebt den Saft mit dem Zucker aufs Feuer, läßt ihn aufstoßen, schäumt sauber ab und füllt ihn in Flaschen, die man, sobald dieselben erkaltet sind, verkorft. Johannisbeergelee bereitet man, indem man die Beeren ebenso bis zum Filtriren behandelt, wie beim Saft angegeben, dann auf je ein Liter Saft ¾ Kilo Zucker zusetzt, ihn in einem Kessel auf Feuer setzt und denselben dann zur Geleeprobe kocht; den gekochten Zucker gießt man in Gläser oder Napfe. Johannisbeermarmelade wird erzielt, wenn man die Johannisbeeren angewärmt durch ein Sieb reibt, dem durchgeriebenen Mark alsdann auf je 1 Kilo Masse ¾ Kilo Zucker zusetzt. Diese Masse setzt man aufs Feuer und kocht dieselbe ebenfalls zur Geleeprobe.

† Honig zu reinigen. Häufig kommt es vor, daß Honig, sei es nun durch einen unzureichenden Aufbewahrungsort oder zu langes Lagern, einen schlechten Geschmack und Geruch angenommen hat, der ihn zum Genuß unbrauchbar macht. Durch folgendes Verfahren läßt sich Honig sehr gut reinigen. Man stößt 400 Gramm Kohlen etwas grob, wäscht sie einige Mal, nimmt auf 3 Kilo Honig 6 Liter Wasser, setzt ihn alsdann aufs Feuer, um ihn mit den Kohlen ½ Stunde lang kochen zu lassen. Ist dieses geschehen, so läßt man den Honig mehrmals durch einen reinen Filtrirsaß laufen, bis er hell und klar wird. Durch die Behandlung verliert der Honig seinen üblen Geschmack und Geruch, so daß man ihn zu Syrup und zum Einmachen der Früchte statt des Zuckers gebrauchen kann.

### Gemeinnütziges.

\* Schmutzig gewordene Marmorgegenstände zu reinigen. Gelöschter Kalk wird mit starker Seifenlösung vermischt, so daß eine rahmartige Masse entsteht. Diese breitet man auf dem zu reinigenden Gegenstande aus und läßt sie 24 bis 36 Stunden darauf. Dann nimmt man sie wieder ab, wäscht den Marmor mit Seifenwasser und hierauf mit reinem Wasser, oder man vermischt eine Rindsgalle mit einem Viertelpfund Seifensiederlauge und einem Achtelpfund Terpentin, verwandelt alles in einen Teig mit einem Zusatz von Pfeisenerde, trägt diesen auf den Marmor auf und reibt ihn dann wieder ab. Dieses Verfahren wiederholt man, bis der Marmor vollständig rein ist. Flecken aus Marmor entfernt man dadurch, daß man erst Petroleum darauf gießt, wodurch das verharzte Del aufgelöst wird. Dann behandelt man die Fläche mit oben angegebener Mischung aus Seifensiederlauge, Terpentin, Rindsgalle und Pfeisenthon. Tintenflecke auf unpolirtem Marmor wäscht man zuerst mit Wasser gehörig, behandelt hierauf den Fleck mit Kleesalzlösung und schleift ihn mit fein zerstoßenem, gestiebtem, weißen Marmor mittelst eines leinenen Lappens ab, worauf man ihn mit weißem Flanell trocken reibt.

\* Seidene Hals- und Taschentücher waschen sich vorzüglich in venetianischer Seife, die vorher gekocht und abgekühlt wurde. Man wäscht die Tücher zweimal mit dieser Seife, spült sie in kaltem Wasser, windet sie ganz leicht aus, nimmt die Eden in je eine Hand und sucht durch Schütteln die Feuchtigkeit herauszubringen. Dann schlägt man sie in ein Tuch ein, läßt sie eine Viertelstunde liegen und bügelt sie dann mit einem heißem Stahl. Man darf sie nur nach dem Waschen nicht zu lange liegen lassen, sie müssen ganz feucht sein, wenn man sie bügelt.

\* Konserviren der Früchte mittelst Salicylsäure. Früchte können mittelst Salicylsäure in verschiedener Weise konservirt werden und läßt sich die Anwendung dieses vorzüglichen Hilfsmittels jeder gewohnten Methode des Einmachens anpassen. Am einfachsten und besten hat sich folgende Methode gezeigt und bewährt. Früchte, wie Kirichen, Johannisbeeren, Brombeeren, Reineclauden, gewöhnliche Pflaumen (Zwetschen), Pfirsiche, Aprikosen und dergleichen werden ohne jeden Wasserzusaß in weithalsige Glasbüchsen so gefüllt, daß immer eine Schicht Früchte mit einer Schicht Zucker abwechselte; die oberste Schicht ist schließlich Zucker, auf welchem circa ein halber Theelöffel trockene krystallisirte Salicylsäure vertheilt wird. Hierauf werden die Büchsen mit Pergamentpapier zugebunden, in ein Wasserbad gestellt und das Wasser 15 bis 30 Minuten, je nach Art der Früchte (keine erfordern weniger Zeit als große, Beerenobst nur 15 Minuten), im Sieden erhalten. Solche Früchte haben denselben Geschmack und dasselbe Aussehen wie frisch gekochte und halten sich überdies weit längere Zeit genießbar, als die ohne Salicylsäure konservirten Früchte.

### Ernte-Berichte.

— Ueber die Ernte in Ostpreußen bringt die „Königsberger land- und forstwirtschaftliche Zeitung“ folgenden Wochenbericht: Auch während der letztverfloffenen Woche war die Witterung mit Ausnahme des Montags durchweg regnerisch, und es fielen namentlich am Sonnabend und Sonntag so starke Regengüsse, daß dieselben strichweise fast den Charakter von Wolkenbrüchen hatten. Der zum Theil noch immer nicht unter Dach gebrachte Roggen hat durch das lang anhaltende Regenwetter erheblich gelitten, und auch der Weizen beginnt bereits auf dem Halm auszuwachsen. Die Brachen sind so durchweicht, daß deren weitere Bearbeitung vorläufig ausgesetzt werden muß, und auch auf den Kartoffelfeldern beginnt sich der nachtheilige Einfluß der anhaltenden Nässe bemerkbar zu machen, so daß das Anhalten des jetzt eingetretenen guten Wetters in jeder Hinsicht Noth thut, damit die Ernte des Wintergetreides beendet werden, die Sommerung gut ausreifen und die Brachbearbeitung fortgesetzt werden kann.

— Die „Westpr. L. M.“ bringen folgenden Bericht über die Ernte in Westpreußen: Leider hat sich die Hoffnung auf Eintritt eines besseren Erntewetters in keiner Weise erfüllt, sondern es bleibt die Witterung andauernd unsicher und es regnet fast täglich, so daß das noch auf dem Felde stehende Getreide vielfach schon recht erheblich beschädigt ist. In einzelnen, von den Strichregen verschont gebliebenen Lokalitäten hat man allerdings den Weizen in Sicherheit bringen können, doch sind das nur Ausnahmen und ist in weitaus dem größten Theile der Provinz sehr viel Getreide — im Norden derselben sogar fast aller Roggen — allen Unbilden der Witterung ausgesetzt. Roggen und Weizen wächst schon aus, die Gerste verliert die Farbe und auch die Kartoffeln fangen bereits an bedenkliche schwarze Flecke zu bekommen; der geringe Getreideertrag welchen die Dürre des Mai und Juni wachsen ließ, scheint nun also noch durch das schlechte Erntewetter zu Grunde gehen zu wollen und sind die Hoffnungen der durch das vorige kalte und nasse Jahr schon schwer geschädigten Landwirthe demnach auf das Tiefste herabgedrückt. Jetzt steigt allerdings das Wetterglas etwas und der am 30. wehende Wind hat zur schnellen Trocknung des durchnässten Getreides viel beigetragen, so daß hier und da mit dem Einfahren wieder begonnen werden konnte. Möchte nun endlich das Wetter wieder einen beständigen Charakter annehmen und es dadurch möglich werden, die recht dürftige Ernte dieses Jahres wenigstens noch in halbwegs brauchbarem Zustande in die Scheunen zu führen!



# Extra-Beilage zur Altpreussischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von F. Gaark in Elbing.)

## 12. Ziehung der 4. Klasse 180. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 5. August 1889, Vormittags.  
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthe beigesetzt.  
(Ohne Gewähr.)

132 345 434 578 660 1012 62 337 65 81 439 602 775 985 2101 20  
247 67 352 77 409 47 94 626 3012 161 222 63 316 27 78 83 568 83 98  
620 98 746 87 869 960 69 96 4028 105 31 63 236 [3000] 303 53 97 513  
76 [3000] 94 766 88 949 97 5231 358 938 85 93 6186 88 208 308 9 87  
404 22 516 627 35 43 95 724 809 948 7029 57 220 83 416 69 599 706  
870 950 60 65 8039 73 98 313 46 54 78 608 19 726 65 [3000] 48 75 918  
57 [3000] 9220 319 44 698  
10081 444 517 29 89 834 [1500] 58 [3000] 927 907 11070 106 236 79  
492 559 685 99 794 311 18 51 [3000] 962 12171 201 3 70 398 405 531  
62 635 45 [5000] 794 996 13064 111 251 [3000] 301 8 604 12 78 92 848  
58 64 938 11023 212 36 66 324 426 37 72 620 770 [3000] 801 18  
15062 209 326 607 48 92 627 44 707 30 60 845 64 16034 [3000] 97 114  
231 84 354 95 462 621 771 887 941 94 17033 134 43 243 422 729 960  
18023 105 261 334 [5000] 47 484 [3000] 615 706 800 60 19258 303 422  
78 530 683 42 922 [5000]  
20113 36 68 71 333 502 33 905 21045 299 418 65 518 65 652 77  
90 751 866 918 82 22025 36 107 55 60 240 67 70 332 406 [3000] 32 514  
635 615 707 17 943 23147 43 255 87 89 355 98 714 [3000] 30 34 52 24092  
211 92 336 91 517 24 633 85 716 67 811 96 25131 266 313 451 [5000]  
706 40 800 912 60 26299 319 472 550 672 27162 63 284 394 697 726  
28210 93 426 606 26 48 986 [3000] 29094 506 19 62 607 730 77 863  
343 72  
30081 96 [3000] 150 53 335 574 614 847 [5000] 908 31579 [3000]  
630 42 58 867 32062 102 263 [3000] 409 15 596 [5000] 678 95 908 33145  
78 [5000] 213 88 406 80 542 817 60 964 34007 67 113 39 53 66 69 81  
273 81 385 95 406 687 745 79 84 805 350039 108 290 780 807 55 88  
921 64 3604 419 65 500 711 [1500] 59 846 37214 317 561 80 608 14  
835 38098 [5000] 100 1 60 294 359 496 98 601 32 93 754 97 984 97  
39096 100 240 331 42 457 79 659 704 [1500] 836 933 [5000] 43 64  
40137 249 462 90 566 94 690 702 16 50 806 23 65 945 41135 476  
595 [5000] 684 882 951 52 [3000] 70 90 [3000] 42277 317 44 513 20 79  
694 946 43052 233 324 457 85 501 35 62 87 602 73 724 886 978 44420  
70 [3000] 604 779 837 970 45038 160 [3000] 287 573 638 93 714 74 837  
45 46133 61 82 443 93 513 90 917 20 96 47398 414 626 [3000] 56 708  
806 62 921 53 96 48114 52 277 94 390 97 528 893 908 55 49066 324  
27 60 463 684 835 913  
50139 335 474 511 13 885 51072 77 140 232 90 [3000] 379 428 41  
572 618 719 869 907 52048 75 307 94 423 44 [1500] 53 606 733 842  
[5000] 56 53017 61 [5000] 60 61 74 82 96 [5000] 300 416 20 36 539 690 921  
54386 403 14 16 564 [3000] 718 861 55037 159 209 37 365 535 [5000]  
58 91 671 96 963 56034 [5000] 147 [1500] 366 401 516 677 775 93 924  
[3000] 57012 59 121 288 422 39 42 512 618 33 40 66 974 58281 259  
326 33 414 502 [3000] 51 121 288 422 39 42 512 618 33 40 66 974 58281 259  
68 632 70 831 52  
60009 171 72 74 94 271 323 428 529 58 91 628 57 62 72 724 41 818  
996 61166 216 339 593 752 818 63 [3000] 78 979 62032 [1500] 191  
244 75 321 432 623 83 916 72 63013 37 112 96 584 657 702 79 803 77  
[1500] 64041 156 [3000] 250 439 662 78 765 857 973 65003 17 27 91  
233 39 413 33 744 66168 [1500] 227 310 [3000] 60 505 613 93 710 13  
[5000] 27 380 970 67052 160 268 70 431 46 76 98 620 59 845 956 65 98  
68057 68 86 121 259 425 597 763 69 837 69010 14 67 146 220 32 800  
45 62 563 74 681 774 76 913 31 55  
70050 171 265 [5000] 429 82 88 583 618 729 924 71053 136 372 441  
95 503 19 36 64 91 640 45 47 85 748 805 [3000] 61 [5000] 947 72019  
132 230 53 76 375 90 553 612 31 945 99 73058 [3000] 272 98 343 418  
57 581 630 [1500] 70 730 57 74098 102 89 [1500] 251 64 594 663 855  
911 51 71 77 75190 [1500] 334 36 453 506 646 53 879 934 76021 81  
122 296 470 527 [1500] 714 926 79 77104 89 215 79 98 339 94 608  
613 27 [3000] 748 825 73 966 79040 45 60 85 207 537 [3000] 600 31  
[5000] 767 973 79239 64 438 967  
80013 84 140 48 380 739 939 [5000] 67 81131 54 244 457 683 746 56  
930 81 82019 [5000] 31 144 537 45 56 698 877 912 [1500] 38 83271 99  
315 596 629 77 [3000] 78 870 97 987 84215 89 317 496 523 76 638  
86033 85 326 97 858 988 95 86002 134 233 342 712 99 823 70 95 935  
87110 330 600 44 57 [3000] 925 53 88 88030 136 206 91 308 453 586  
[1500] 92 96 [3000] 677 701 17 37 60 64 74 800 84 [3000] 915 99 [3000]  
89143 84 311 12 49 94 420 72 775 78 871 990  
90113 [3000] 695 806 54 91246 319 70 761 847 92034 200 371 678

895 995 93015 71 135 95 [5000] 99 206 73 585 601 25 735 56 924  
94077 97 114 269 411 507 692 [5000] 777 892 [1500] 95051 128 [1500]  
83 359 77 451 78 93 584 [3000] 650 787 833 52 965 96252 437 535  
[3000] 79 81 82 88 745 842 82 960 97094 169 337 91 153 [5000] 607  
841 75 98085 154 247 456 70 544 70 607 785 99090 123 76 494 549  
630 873  
100094 105 232 384 511 692 811 91 101045 69 82 83 149 256 423  
544 88 725 801 49 909 [3000] 65 102156 203 36 404 [3000] 56 696 736  
863 998 103040 93 297 397 563 647 77 783 827 53 68 104039 [5000]  
45 257 59 72 93 97 340 68 427 54 75 770 826 37 105050 53 76 229  
366 458 581 781 93 834 55 932 46 106024 340 416 72 542 79 621 857  
107189 476 853 66 108229 816 75 414 25 [3000] 619 23 26 604 51  
109017 150 225 46 316 20 39 567 848 913 36 55 72  
110221 32 559 [3000] 91 650 763 839 63 96 902 111243 344 95  
[1500] 473 528 38 68 616 18 740 98 820 87 91 924 112036 153 395 475  
529 43 631 61 949 56 74 113115 91 216 81 302 431 54 504 705 926  
114006 119 28 47 49 304 415 67 85 574 [5000] 619 [3000] 757 884 939  
72 [3000] 115001 143 204 67 [5000] 83 309 45 48 53 92 405 16 520 54  
689 766 72 [5000] 116155 89 93 849 791 910 117073 200 47 95 323  
29 464 568 756 921 118039 327 35 562 79 669 82 89 96 720 954 [3000]  
94 119055 91 206 35 349 446 562 67 662 770 887 [1500] 903  
120072 130 227 342 492 645 82 [3000] 121256 324 540 [5000] 680  
98 776 77 937 68 122108 26 493 535 75 605 [1500] 59 729 45 46 838  
999 123087 100 74 365 451 73 527 52 73 611 951 124219 433 600 12  
43 59 779 81 125081 88 123 31 89 662 89 710 77 803 7 998 126076  
147 88 305 18 56 545 685 93 127200 409 21 27 634 79 702 40 929 [3000]  
128003 294 315 23 66 547 683 724 58 873 129016 102 8 31 435 76  
596 98 617 51 87 91 859 86 956 [1500]  
130140 307 58 447 99 733 841 997 131174 77 96 329 470 531 651  
81 769 842 947 132067 [5000] 238 44 [3000] 482 90 584 832 951 133089  
107 39 347 499 728 901 134136 74 [3000] 370 95 900 24 136319 602  
135299 362 478 510 25 670 720 61 [3000] 890 56 900 24 136319 602  
75 736 [3000] 993 137002 236 71 410 17 505 689 763 970 90 138697  
[3000] 788 821 139166 224 88 96 351 498 503 756 884 976  
140147 76 221 82 353 521 27 614 728 41 [1500] 92 988 69 95 141097  
256 59 563 618 92 707 142593 673 784 959 143088 191 700 809 24  
[3000] 905 [5000] 23 28 78 144064 101 30 97 259 60 409 25 57 93 610  
853 919 23 51 145038 184 288 97 [3000] 372 96 422 533 [3000] 600 720  
922 58 146297 330 82 432 85 88 48 525 816 47 48 97 [3000] 79  
147126 260 562 98 603 734 915 148059 162 367 533 54 80 730 93  
969 149009 77 187 91 223 405 52 86 549 58 679 843 [3000] 983 88  
150225 320 550 86 614 771 151134 216 49 319 [1500] 461 663 681  
775 [5000] 96 824 93 910 81 152226 52 310 74 435 583 96 [5000] 694  
857 923 153168 92 98 384 400 [5000] 2 12 508 59 610 47 53 771  
[10000] 76 812 60 937 154093 154 64 94 293 377 409 510 769  
155257 316 36 479 663 720 97 826 37 [1500] 951 156084 116 [3000] 259  
326 711 47 52 836 157005 260 99 317 429 78 704 851 900 85 158192  
94 [5000] 316 634 66 805 [1500] 7 16 906 159065 94 282 322 [3000] 26  
651 98 [1500] 748 57 91 854  
160048 182 264 376 426 50 96 895 964 79 161155 72 263 370 695  
713 40 959 162070 116 61 94 213 30 310 [1500] 28 545 609 736 [3000]  
163064 417 39 48 86 580 700 1 800 33 941 43 164011 21 331 [5000]  
450 56 64 78 82 530 870 945 165110 261 379 436 513 [1500] 638 806  
38 901 166023 26 [5000] 29 [1500] 122 455 761 951 [5000] 167082 185 92  
343 453 638 707 74 960 168056 519 79 33 704 23 50 63 90 999  
169007 98 209 [3000] 18 32 57 75 359 433 504 694 707 41 855 [3000]  
170674 734 83 813 18 33 45 171065 120 23 27 47 316 31 418 41  
88 553 760 829 77 900 31 172049 121 233 41 88 371 84 97 681 745  
[3000] 173021 22 31 [1500] 60 139 375 96 403 20 26 579 647 866 911  
90 174036 80 297 372 697 [3000] 766 820 50 954 175144 253 276 [5000]  
77 344 402 7 28 53 85 532 624 56 724 975 [5000] 176148 253 72 408  
20 91 546 655 747 824 88 925 [1500] 177026 54 [3000] 73 99 135 276  
83 309 73 [3000] 477 [1500] 604 10 47 53 99 706 77 940 [5000] 178059  
209 311 422 508 27 651 740 54 92 95 809 72 179011 49 63 93 95 382  
450 512 [5000] 606 43 892 912 [5000] 47  
180206 70 84 504 80 637 50 63 91 781 873 [3000] 903 181090 125  
55 270 91 366 472 640 728 914 182109 28 [3000] 302 23 65 93 528 47  
57 677 736 46 [3000] 805 905 [1500] 35 183006 168 274 463 586 769  
97 [1500] 804 49 85 556 85 184193 255 252 33 609 [3000] 13 51 701  
97 99 826 [5000] 185021 55 [3000] 127 87 264 80 382 631 80 709 996  
946 186106 334 532 764 [5000] 917 80 187011 165 75 87 256 339 81  
433 37 675 767 [5000] 69 74 884 188116 358 63 80 493 589 609 69  
815 189042 59 [10000] 186 217 43 304 454 93 650 55 767 72  
820 64 72 951



# 12. Ziehung der 4. Klasse 180. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 5. August 1889, Nachmittags.  
 Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern  
 in Parenthese beigelegt.  
 (Ohne Gewähr.)

46 362 664 888 1113 [5000] 36 [5000] 43 404 740 828 913 2054  
 108 222 [3000] 25 42 [1500] 354 630 67 960 3042 [3000] 48 54 59 240  
 89 389 [1500] 477 81 656 79 91 740 801 [5000] 31 64 [3000] 923 65 98  
 4262 348 532 66 77 615 951 67 5061 373 434 39 61 68 80 570 [3000]  
 726 83 952 95 6107 99 345 75 90 406 556 645 53 706 843 982 92 7001  
 21 70 101 17 260 439 651 66 [1500] 8096 231 [3000] 42 361 75 476 559  
 74 603 21 85 [1500] 794 804 17 47 959 9052 122 61 230 69 397 462 855  
 10047 128 92 279 88 493 99 551 936 41 64 11030 42 107 273 465  
 70 516 31 674 814 36 67 902 35 12030 565 607 16 42 46 [1500] 50 719  
 41 44 82 [3000] 811 915 28 13193 272 92 611 99 752 62 [3000] 14111  
 24 30 [5000] 73 207 392 522 [3000] 633 90 558 971 15005 47 70 101  
 [3000] 215 423 42 620 85 [3000] 830 985 16022 26 47 177 91 [5000]  
 309 432 83 627 760 84 882 961 17288 537 742 97 978 98 18216 18  
 90 328 453 737 42 53 803 19043 79 [5000] 97 130 388 457 74 86 619  
 77 89 737 821 72 96  
 20025 71 95 177 29 341 60 400 50 97 514 16 41 69 625 84 86 719  
 44 49 66 77 85 91 851 900 22 26 72 21063 141 302 47 52 719 47 946  
 [3000] 22019 164 [1500] 289 351 77 403 53 54 90 604 34 50 746 48 99  
 23023 211 301 24 27 425 33 85 655 [3000] 749 67 825 52 999 24016  
 106 368 486 666 79 728 63 884 918 [3000] 25094 102 42 229 415 794  
 [5000] 879 934 67 26080 [1500] 130 202 75 308 25 457 536 809 27 144  
 205 96 324 26 482 654 750 818 926 85 28108 297 385 409 43 57 645  
 64 808 974 29245 332 40 74 508 13 99 616  
 30139 245 [1500] 445 51 546 928 31042 165 80 260 417 96 801 18  
 910 [3000] 63 32000 [1500] 92 117 86 250 302 436 503 726 894 33015  
 55 67 332 [3000] 86 448 62 550 616 948 72 34101 354 92 552 53 75  
 631 [3000] 866 92 35095 152 88 205 68 97 [3000] 351 90 693 733 45 827  
 36002 32 77 229 338 420 41 54 658 [3000] 827 [3000] 44 48 904 93  
 37131 37 70 [3000] 210 34 57 92 775 98 811 943 38000 125 30 202 504  
 25 29 708 873 954 39070 334 [1500] 71 93 [3000] 427 55 523 761  
 825 29 33 973  
 40036 76 100 [5000] 207 12 449 [3000] 624 42 69 954 [3000] 41006  
 57 77 129 [3000] 55 [3000] 294 459 620 43 738 842 66 930 42008 60 72  
 113 51 309 432 613 726 85 95 906 48 43044 87 163 [1500] 67 280 96  
 317 45 471 504 11 24 661 867 985 44300 47 412 34 45 545 651 708 59  
 914 33 35 59 84 45105 214 302 16 437 550 86 27 [3000] 41 [5000] 864  
 975 46021 99 187 251 304 418 [3000] 622 81 741 51 77 84 87 89 974  
 47008 17 145 481 512 60 699 744 971 81 48140 47 267 79 381 563 80  
 646 818 41 57 49078 [5000] 107 227 61 93 [10000] 444 54 64 559 619  
 85 [5000] 848 926  
 50011 40 85 [1500] 114 55 309 554 688 727 71 820 37 73 916 51033  
 87 165 344 418 523 26 64 69 706 855 91 [5000] 971 [3000] 52066 370  
 512 29 [1500] 39 760 910 51312 69 482 [5000] 504 94 657 736 825 92 98  
 953 87 54025 75 317 456 561 75 668 792 803 [3000] 87 90 908 66 93  
 55251 435 526 649 738 96 848 690 96 56146 57 395 468 554 634 35  
 51 86 708 [5000] 66 863 76 922 57026 60 86 184 201 23 641 64 798 845  
 77 58119 288 391 [1500] 606 710 858 999 59092 146 208 302 33 403  
 709 810 930  
 60186 92 262 300 52 479 503 81 93 94 [5000] 647 50 55 59 766 960  
 61132 366 578 879 958 62229 344 47 471 600 745 69 85 63209 330  
 530 41 85 98 661 754 68 64053 153 92 323 30 97 468 98 627 812 [3000]  
 931 05038 83 215 43 393 637 711 39 6061 176 239 315 20 30 42 572  
 606 33 842 48 62 67040 [3000] 279 339 80 497 575 [5000] 711 882 906  
 68015 497 506 94 673 [3000] 736 88 913 58 69184 231 432 703 906  
 [1500] 47 82  
 70076 136 231 364 [3000] 433 34 609 40 63 94 71120 41 72 349 54  
 663 828 49 72056 153 71 220 384 88 400 31 71 96 508 723 32 970  
 [3000] 85 73073 162 75 91 258 [10000] 314 492 579 610 841 84 919  
 74085 130 54 351 496 515 603 69 740 66 831 75151 252 56 [3000] 477  
 [3000] 726 58 76025 55 92 168 489 578 635 703 874 933 54 77033 77  
 172 [5000] 93 203 69 475 525 51 [1500] 93 659 767 800 964 78138 208  
 53 80 691 742 76 844 925 97086 108 290 93 410 32 524 707 91 801 41  
 73 934 [5000]  
 80044 97 188 219 22 93 509 80 681 81002 40 100 7 227 413 93  
 647 62 858 971 77 82074 207 405 [3000] 67 94 662 702 16 22 [3000] 84  
 93 814 74 939 [5000] 67 94 83030 [3000] 125 274 400 580 730 93  
 827 36 900 84079 197 230 325 85 97 597 735 85031 117 225 68 352  
 [5000] 407 599 856 928 86179 415 75 593 615 770 90 87043 [1500] 176

399 47 528 68 811 [3000] 12 61 [5000] 88069 84 99 263 83 333 447 575  
 79 81 609 93 892 89073 141 61 [3000] 253 397 496 98 581 637 45 941  
 90088 250 77 310 33 432 529 752 836 [3000] 84 912 91535 629 48  
 52 92238 39 60 305 37 44 403 98 558 760 845 99 93128 87 203 29  
 74 348 78 403 23 49 64 576 92 623 38 820 935 [5000] 94021 292 98 412  
 51 516 25 69 685 819 998 [1500] 95012 257 59 343 548 57 617 771 83  
 92 94 928 43 96185 213 71 331 92 464 532 86 684 815 21 60 958 70  
 82 97037 44 110 386 [3000] 497 552 615 87 [5000] 718 55 978 98280 91  
 414 662 843 99208 84 349 533 608  
 100179 346 85 [1500] 473 571 [3000] 620 45 814 101170 78 99 341  
 478 97 [5000] 571 [3000] 85 629 75 [5000] 99 775 820 37 102068 109  
 69 255 84 336 43 55 574 625 87 792 870 995 103095 [3000] 232 72 94  
 303 442 569 696 [5000] 709 833 [3000] 981 104094 112 727 232 309 663  
 747 807 [5000] 65 105052 92 96 112 240 385 584 677 734 41 877 100016  
 [5000] 86 204 50 418 68 522 73 674 816 27 960 107043 343 538 794  
 828 931 108016 446 [3000] 233 303 9 476 95 507 624 42 59 700 29 72  
 810 [3000] 918 43 99 109257 92 322 65 470 77 91 509 70 714 79 846  
 80 90 991  
 101148 211 341 441 [1500] 513 662 989 111003 117 [1500] 54 264  
 75 324 57 412 [3000] 77 78 504 806 904 80 84 85 112031 57 191 302  
 35 437 641 867 909 [1500] 50 50 113056 316 59 474 512 27 [1500] 614 98  
 762 87 877 114289 346 80 84 [1500] 412 30 567 617 791 935 115164  
 207 422 87 519 66 605 116145 211 74 312 84 464 87 613 904 117077  
 96 121 31 343 55 59 99 623 912 50 [5000] 89 118006 [5000] 230 308 624  
 92 745 85 872 985 119080 83 155 283 338 89 [1500] 603 21 758 98 902  
 120062 235 321 23 60 99 619 51 746 54 846 73 76 98 121000 9  
 46 123 [3000] 612 736 870 96 98 972 122010 92 102 34 290 [3000] 471  
 522 49 626 90 911 43 59 123028 37 46 71 118 397 416 86 770 88 998  
 124047 148 [3000] 325 34 [3000] 70 411 27 80 623 75 843 902 91  
 125151 71 211 359 440 535 605 47 60 830 921 126000 48 100 392 458  
 65 80 520 954 70 127106 280 313 14 43 62 440 [3000] 517 37 85 96 97  
 99 661 902 83 128166 462 80 645 831 129070 345 98 546 690 730  
 130025 99 153 325 502 12 689 91 770 803 131037 279 341 511 71  
 846 901 18 132026 61 357 548 604 724 57 836 968 [5000] 133155 252  
 71 74 328 618 760 811 900 134204 72 83 367 78 401 14 17 26 38 533  
 827 88 937 135109 53 85 271 403 666 [3000] 764 802 136119 50 208  
 99 311 429 541 810 137102 41 [30000] 46 307 9 41 [5000] 80 83 90  
 457 [3000] 542 62 620 802 5 83 138066 128 583 614 84 87 700 922  
 [3000] 139004 405 57 655 778 805 33 983  
 140004 89 197 [3000] 513 679 849 974 141021 247 65 92 518 82  
 635 36 66 718 870 142100 372 444 [5000] 648 [5000] 750 830 45 45 900  
 60 62 77 [1500] 143070 133 92 683 [15000] 808 [3000] 911 42 144061  
 88 93 [3000] 412 44 674 706 856 145083 91 154 794 819 36 88 148068  
 188 205 [3000] 40 72 90 556 76 633 70 767 801 63 95 906 147234 601  
 708 876 99 148077 155 225 26 [3000] 58 [3000] 321 459 78 83 531 45  
 618 40 43 743 [5000] 51 846 59 950 56 149095 149 92 249 318 36 672  
 703 840  
 150091 164 [1500] 239 661 849 81 936 151108 500 657 914 152306  
 [5000] 82 535 758 825 28 55 994 153151 211 57 840 45 57 582 692 736  
 38 83 880 906 154200 [3000] 414 16 47 613 64 771 963 155057 232  
 97 346 427 890 156086 134 39 380 442 72 823 157049 169 335  
 667 703 59 974 158164 678 775 919 25 159035 42 54 150 90 574  
 634 78 91 827 48  
 160082 164 205 443 84 627 [3000] 757 88 842 996 161002 121 28  
 58 400 652 715 970 [3000] 162253 341 73 75 544 637 807 22 [3000]  
 990 163184 638 862 927 60 164046 203 412 70 514 621 [5000] 68 94  
 904 91 165211 32 37 51 52 90 326 58 403 26 510 587 740 54 812 931  
 166020 55 83 4 4 535 90 729 934 167166 206 415 43 47 672 709 27  
 75 923 38 168449 693 824 82 944 45 169077 152 221 23 425 38 527  
 54 71 629 952 70 72 93 97 [3000]  
 170093 104 32 72 283 728 804 171143 [3000] 51 92 256 351 509  
 61 92 759 62 127 77 172026 45 68 97 126 213 45 566 [3000] 602 69  
 956 173172 203 25 94 524 65 609 [3000] 26 28 34 45 [5000] 60 740  
 [3000] 174267 346 57 76 565 600 [1500] 38 56 849 [3000] 67 79 91 969  
 79 175003 84 343 [3000] 888 904 176024 302 404 513 64 78 671 744  
 907 177210 376 82 422 63 903 178024 57 80 96 133 76 292 452 544  
 706 16 877 [3000] 909 87 179160 76 [5000] 99 582 620 89 780 828 31  
 67 95 957  
 180112 86 93 282 532 633 72 990 181247 397 416 500 49 61 882  
 951 182084 173 230 363 410 53 91 97 665 701 49 831 183057 [3000]  
 171 [3000] 312 25 35 [3000] 588 628 83 92 728 46 75 184009 80 431 [3000]  
 61 731 856 185081 192 202 324 65 656 796 931 57 186018 128 400  
 58 531 [3000] 95 649 734 854 93 187029 75 86 [3000] 113 98 287 415  
 29 36 [3000] 609 764 803 [3000] 188180 227 [5000] 67 359 537 696 736  
 882 915 37 79 189210 [1500] 64 68 337 49 83 543 74 675 788 [3000]  
 981 41 88